

2004

ArToll



Zehn Jahre ArToll Kunstlabor Bedburg-Hau

2004

Zehn Jahre ArToll Kunstlabor Bedburg-Hau

ArToll 

4.Sept. 2004 - 26.Sept. 2004

Vorwort

Jan Hoet für das 10jährige Jubiläum von ArToll/Bedburg-Hau

ArToll startete 1994 in einer psychiatrischen Klinik; seit zehn Jahren steht dieser tolle Name für Bewegung und Energie, für freien, selbstbestimmten Austausch und experimentellen Umgang mit gegenwärtiger Kunst. Kunst heute ist Prozeß, ist Dynamik, ist ständige Formung und Formulierung von Ideen, Gesten und neuen Kontexten, auch der Kunst sich immer wieder selbst zu überraschen. Kunst kennt Extreme und immer hatte Kunst in den letzten Jahrzehnten auch schon mit Grenzsprengungen zu tun. Ich wünsche den ArTollern, dass die Flamme ihrer Begeisterung weiter lodert und das Feuer ihrer Kreativität weiterhin nicht zu löschen ist.

Jan Hoet im August 2004

Grusswort

“Psychiatrie, das bedeutet Auseinandersetzung mit dem Unbekannten, dem Fremden. Menschen neigen allzu oft dazu, dieses Thema zu verdrängen, bis an den Rand unserer Gesellschaft. Wäre es nicht erstrebenswert zu erfahren, welche Perspektiven aus der Auseinandersetzung mit psychisch kranken Menschen entstehen könnten?

Ein zentrales Anliegen des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) ist es seit Jahren, seine heilpädagogischen Heime und die Fachbereiche für soziale Rehabilitation der Rheinischen Kliniken immer mehr dezentral zu organisieren. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, behinderte Menschen aus der Isolation zu holen und in die Gesellschaft zu integrieren. Im Zuge dieser Bemühungen wurden 1994 auf dem Gelände der Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau Kapazitäten frei. Zu dieser Zeit befand sich ArToll, der Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Kultur, auf der Suche nach einem Ort experimenteller, kreativer Erfahrung. Was lag da näher

als Haus 6, welches der LVR der Künstlergruppe gerne zur Verfügung stellte. Die Mütter und Väter dieses Projektes gingen mit unbefangener Neugier und Pioniergeist an die Arbeit. Es galt unter neuen, ungewohnten Bedingungen schöpferisch zu arbeiten.

Im September jährt sich zum zehnten Mal die Gründung des Kunst-Labors ArToll.

Eine Dekade lang kommen wechselnde Künstler verschiedenster Metiers ins ArToll-Labor, um vor Ort zu arbeiten und zu leben. Die Öffentlichkeit hatte somit begonnen, sich selbst in den klinischen Alltag einzubringen. ArToll ist heute eine wichtige Schnittstelle von Kunst und Psychiatrie. Das mag am Anfang nicht einfach gewesen sein. Der Kontakt mit Patienten lässt sich nicht vermeiden. Dies ist gut so! Diese Unvermeidbarkeit der täglichen Begegnung mit den Bewohnern der Kliniken ist dem kreativen Prozess anzumerken und hat ihn entscheidend beflügelt. Als Synergien daraus

sind Kunstwerke entstanden, denen keine museale Dauer anhaftet. Genau wie das Leben selbst Entwicklung bedeutet und Psychiatrie die Bewältigung einer facettenreich gearteten Entwicklung anstrebt, waren die Künstlerinnen und Künstler in keiner Weise limitiert. Mit faszinierendem Ergebnis. Haben sie die Auseinandersetzungen mit dem Raum und den Menschen gesucht, um in ihrem Inneren Neuartiges zu entdecken?

Zum ArToll-Geburtstag werden rund 70 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke präsentieren. Der renommierte belgische Ausstellungsmacher Jan Hoet wird die Eröffnung übernehmen. Genau wie die Künstler von ArToll stehen Sie nun davor, sich für das Kreative, das Erweiternde zu öffnen. Entdecken Sie dieses fließende Atelier und sich selbst. Ich lade Sie herzlich dazu ein.“

Udo Molsberger
Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR)

Grusswort

Vor zehn Jahren fanden fünf Künstler der Region in ungewöhnlicher Ambiente der Rheinischen Kliniken ein Domizil für den künstlerischen Austausch untereinander und für die Präsentation ihrer Kunst vor dem Publikum. Die Werkstatt-Situation, auf die ja auch im Namenszusatz „Labor“ Bezug genommen wird, eröffnet die Chance, sich durch den Genius loci im künstlerischen Schaffensprozess anregen zu lassen.

Vor 100 Jahren wurde die damalige Provinzial-Heil- und -Pfleger-Anstalt Bedburg-Hau im Reformgeist errichtet. Dieser frische Wind ist noch heute sichtbar in der äußeren Gestaltung der aufgelockerten Bauweise im Geist der „Gartenstadt“-Bewegung. Zugleich kennzeichneten moderne Ansätze die Betreuung und Behandlung der Patienten.

Neues soll auch im ArToll-Labor entstehen bzw. der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die jüngsten Ergebnisse werden aus Anlass des zu feiernden Jubiläums vorgestellt.

Gewiss werden die Besucherinnen und Besucher mit neuen, ungewöhnlichen Eindrücken der Möglichkeiten künstlerischen Schaffens bereichert.

So setzt ArToll einen weiteren, ganz eigenen kulturellen Akzent und hat seinen Platz gefunden neben dem „Highlight“ unserer Gemeinde, dem Museum Schloss Moyland, und – nicht zu vergessen – dem vielfach ausgezeichneten Kinder- und Jugendtheater „miniart“.

Der Ausstellung wünsche ich viele Besucher und den Künstlerinnen und Künstlern im ArToll-Labor einen steten Kristallisationspunkt ihrer Kreativität sowie weiterhin die künstlerische Eingebung, die erforderlich ist, um die Bedburg-Hauer „Kunstwerkstatt“ auf ihrem heutigen Niveau zu halten!

Bedburg-Hau, im September 2004
Hans Geurts
Bürgermeister

ArToll

Das von fünf hiesigen Künstlern gegründete ArToll in Bedburg-Hau war von Anfang an ein sprühend lebendiger Ort der Kunst, an dem ein internationaler Austausch auf hohem künstlerischen Niveau stattfindet. Dass der feurige Funkenflug sich nicht als Eintagsfliege präsentierte, sondern nun über so viele Jahre kontinuierlich anhält, ist dem außerordentlichen persönlichen Engagement von Dini Thomsen, Günther Zins, Claus van Bebber, Hildegard Weber und Stephan Froleys zu verdanken, die ArToll als Begegnungsstätte gegründet haben und das facettenreiche, weit ausstrahlende Programm mit Mut und Willenskraft konzipieren und nicht zuletzt die eingeladenen Künstler, Kuratoren, aber auch die kleinen Budgets und die damit verbundenen Sorgen mit großem Einsatz betreuen. Das Kommen und Gehen der unzähligen Gäste wird von den fünf Künstlern und ihren hiesigen Kollegen mit einer Gastfreundschaft begleitet, in der die Gabe zur Motivation ebenso gefragt ist, wie die Anteil nehmende Mithilfe bei organisatorischen Problemen oder intellektuelles und psychologisches Einfühlungsvermögen bei künstlerischen Fragen. Dass ArToll sich vor allem durch die Integrationskraft und

Intensität der künstlerischen Begegnung international einen Namen gemacht hat, ist zuerst aus der engagierten persönlichen Arbeit einer weniger erwachsen und mittlerweile in der Kunstszene von Skopje bis Sevilla bekannt. Der gute Ruf und die damit verbundene Neugier auf diesen merkwürdigen Ort an der niederländischen Grenze lässt den Strom der interessierten Gäste nicht abreißen und führt immer wieder neu zu kraftvollen künstlerischen Energien.

Betrachtet man die Namen der Künstler, die in den vergangenen zehn Jahren bei ArToll ausgestellt haben, erkennt man schnell, dass hier nicht nur einzelne mittlerweile große Karrieren ihren Anfang nahmen, sondern viele schon etablierte Künstler ihre Werke präsentierten. Besonders schön ist die fruchtbare und völlig selbstverständliche Zusammenarbeit mit der niederländischen Kunstszene, die hier - wie im ausgehenden Mittelalter, als die Kölner, Kalkarer und Utrechter Bildhauer in der Region kooperierten – einen Ort entstehen lässt, für den der Begriff ‚Niederrheinlande‘ zutrifft.

Mittlerweile sind es Hunderte von Künstlerinnen und Künstlern, die seit 1994 zum Arbeiten, zum Ausstellen und zum Austausch und zur Auseinandersetzung gekommen und für einige Tage, für einige Wochen geblieben sind, um fern

ihrer heimischen Ateliers an einem wunderbaren und ungewöhnlichen Ort zur Ruhe oder zur Unruhe zu kommen. Damit hat ArToll nicht nur die Ansätze und Ausprägungen einzelner künstlerischer Positionen geprägt und beeinflusst, sondern auch Dialoge und Netzwerke angestiftet, die weit über die erstmalige Begegnung vor Ort anhalten und weiter wirken. Darüber hinaus bietet ArToll eine einzigartige Gelegenheit für die in der Region Lebenden, Arbeiten einer internationalen Künstlerschaft im Entstehungsprozess zu begleiten, mit einzelnen Künstlern ins Gespräch zu kommen und einen Eindruck von verschiedenen künstlerischen Produktionsweisen und Haltungen zu gewinnen. Wie in einem Schneeballsystem wird bei ArToll die Energie nach außen getragen, so dass nach zehn Jahren tausende von Künstlern und Nicht-Künstlern um diesen Ort wissen. Es ist wünschenswert, dass auch die Gemeinde Bedburg-Hau die Bedeutung und Ausstrahlung von ArToll erkennt und die kommenden zehn Jahre nicht ohne Förderung verstreichen lässt.

Haus 6 bildet das Zentrum der künstlerischen Aktivität bei ArToll. Es liegt mitten im Gelände der Rheinischen Kliniken in Bedburg-Hau und beherbergte ursprünglich eine Wohngemeinschaft psychisch gestörter Menschen. In der

vergangenen Dekade hat es in seinen Zimmern besinnliche, ergreifende, radikale, sensible, rohe, eher laute oder leise künstlerische Interventionen gegeben. Inspiriert von dem Ort mit seiner idyllischen parklandschaftlichen und architektonischen Umgebung, und seinen abseits der ‚normalen‘ Gesellschaft lebender Bewohner, entstehen in und speziell für Haus 6 beeindruckende Bilder, Installationen, Videoprojektionen und Performances.

Zum 10. Geburtstag präsentieren über 70 Künstler eine grandioses Programm, in dem weniger die konventionelle Form der Ausstellung im Mittelpunkt steht als zeitgebundene Aktionen, die an unterschiedlichen Orten mit unterschiedlichen Medien aufgeführt werden. Es wird wie immer bei ArToll zu unvorhergesehenen Begegnungen kommen, zu Improvisationen und Experimenten - ganz wie es ein funktionierendes Labor auszeichnet.

ArToll:

von Herzen Glück und gute Wünsche – ad multos annos!

Guido de Werd
Museum Kurhaus Kleve

Versuch einer Definition

ArToll ist seit nunmehr 10 Jahren ein Ort der Begegnung, des Erfahrungsaustausches, der Auseinandersetzung und Entwicklung.

ArToll ist ein Kunst-Ort an ungewöhnlicher Stelle, an der ungewöhnliche Menschen – in der Regel Künstler – ungewöhnliche Dinge tun.

Es ist kein Ort etablierter Kunst, mit keinem Museum und mit keiner Galerie vergleichbar. Besucher sollten in ArToll nichts finden, was sie andernorts bereits gesehen haben. Dies ist natürlich ein sehr hoher Anspruch, der aber als allgemeine Zielvorgabe grundsätzliche Bedeutung hat und auch seine historischen Wurzeln in der Region. Etwa in der Fortführung

der Ideen und Postulate eines Joseph Beuys, der bekanntermaßen aus der Region stammt und den erweiterten Kunstbegriff prägte, die soziale Plastik und in jedem Menschen den potentiellen Künstler sah, der kreativer Gestalter seines jeweiligen Umfeldes sein kann und somit, gleich welcher Profession auch immer, soziale Kunstwerke schafft.

Dies bekommt auf dem Gelände der Rheinischen Kliniken in Bedburg-Hau, dort, wo sich ArToll als ehemalige psychiatrische Krankenstation befindet, einen weiteren wesentlichen Aspekt, der sich durchaus auch in den Inhalten von Beuys wiederfindet: Der kreative, gestalterische Prozess nicht nur als soziale Plastik, sondern auch als Akt der Selbstfindung oder gar der Heilung.

Die Situation in ArToll fördert diese Prozesse. Die Künstler, die zu den jeweiligen Projekten eingeladen werden, haben die Möglichkeit im Haus zu wohnen, gemeinsam zu arbeiten und Neues zu entwickeln. Der Ort inspiriert, aber er berührt auch. Die Folge sind Entwicklungen, die sich häufig als Raumgestaltungen darstellen, Auseinandersetzung mit Raum und Ort und dem Selbst.

Kunstwerke sind immer Ausdruck der persönlichen Geschichte des Künstlers und mehr oder weniger Spiegel seiner Gesamtpersönlichkeit. Im ArToll werden diese Bezüge aber deutlicher, weil sich ihnen keiner entziehen kann, nicht der Schaffende und nicht der Betrachter. ArToll ist deshalb nicht

nur ein besonderer Ort des Austausches unter Künstler-Kollegen, sondern eben auch mit dem Publikum.

Wenn der Besucher die Bereitschaft mitbringt, sich auf das Neue, Ungewöhnliche einzulassen, seinen Geschmack zu verfeinern, seine Sinne zu erweitern, dann kann er unmittelbar von der gesellschaftlichen Bedeutung der Kunst profitieren, die eben nicht nur das Schöne repräsentiert, sondern das Kreative, das Öffnende und Erweiternde, das Alternative, das sonst in unserer Gesellschaft kaum noch Platz hat. Insofern möchte ArToll ein Ort der Analyse und Neuschöpfung sein, ein Labor: ArToll-Labor.

Uwe Dönisch-Seidel,
Vorsitzender des ArToll Kunstlabors e.V.

ArToll

Mal schnell was zeichnen,

„Das Sehen kommt vor den Wörtern“, schrieb der Schriftsteller John Berger. Entsprechend liest sich seine Formel für Zeichner. Erst Sehen, dann Zeichnen. So machen wir uns auf den Weg. Der Ortswechsel Bielefeld-Bedburg-Hau ist in etwa drei Stunden bewältigt. Für die meisten Exkursionsteilnehmer ist es sozusagen eine erste „Wanderung“ hinter die „Mauern“ von ArToll und in die Realität einer psychiatrischen Klinik. Und schon beim ersten Sichten des Geländes entfacht sich Neugier auf den Ort, auf die Menschen, ihren „Werktag“ und auf die bevorstehenden Tage in „klösterlicher Einsamkeit“. Die breitet sich allabendlich konsequent ab 18.00 Uhr aus, wenn als „letzte offene Station“ der „Sozialtreff“ schließt. Nach außen ist jetzt das Territorium der Klinik total tote Hose.

Ein Glück gibt es den „Freihafen“ ArToll, wo sich nun Gruppendynamik und Teamfähigkeit unter den Studierenden entfalten kann. Mit ihren Ergebnissen aus dem zugänglichen Bereich

der Klinik und den verschiedenen Förderbereichen der Rosendaler Werkstätten, die inzwischen unter der Egide von Freudenberg firmieren, wird zwischen Kochen und Essen der Tag verdaut und als „Erfahrungsraum“ in die Nacht genommen.

„Dennoch bin ich in dieser Arbeit draußen geblieben, gleich einem Beobachter, der zwar die äußeren Erscheinungen miterlebt, aber nicht wirklich in das Innenleben eindringt“, sagt Marguerite Secheyne in ihrem „Tagebuch einer Schizophrenen“ (edition suhrkamp, Frankfurt am Main 1973). Auch der Künstler dringt nicht wirklich in das Innenleben seines Gegenübers ein, sondern entdeckt seine Ausdruckskraft durch Beobachtung der äußeren Erscheinungen. Mit seinem künstlerischen Blick jedoch befördert er in der Vorstellung des Betrachters das Unsichtbare. Diese Evokation ist seine immer wiederkehrende Motivation bildkünst-

ist nicht

lerischer Auseinandersetzung. Und ich finde es egal, ob Vergleichbares schon mal dagewesen ist; denn eine Methode der Wahrnehmung und die Erfindung daraus gibt es nicht. Jeder muß, angeregt durch sein Umfeld und mögliche Vorbilder, sich selbst hindurchwurschteln.

Die ausschnitthaften Einblicke und flüchtigen Momente in der Kürze der Zeit machen klar: man sieht nicht viel und sieht trotzdem allerhand. Denn an diesem Ort, wo extreme Schicksale einem begegnen, ist in besonderem Maß Verantwortung als Künstler gefordert. Man läuft hier nicht rum, um mal schnell was gezeichnet zu haben in Bedburg-Hau. Spektakuläres oder Mainstream-Künstlerei ist als Exkursionsziel fehl am Platz. Für ein paar Tage, für eine Woche, hierher in Klausur zu gehen, um innezuhalten und daraus eine Empfindung aufs Papier zu bringen, strahlt aus aufs Leben „fuori le mura“. Immer wieder.

Im August 1995 habe ich im ArToll gewohnt und für die 2. Labor-Ausstellung gearbeitet. In diesem Zusammenhang habe ich die Rheinische Klinik kennengelernt. Seit 1996 komme ich nun regelmäßig mit Studierenden hierher. Im Oktober 2004 wird es das 17. Mal sein. Weg vom Studienalltag im Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld macht eine „Expedition“ in diese „Räume“ Sinn, weil hier andere „Ströme“ fließen. Ich glaube, hier an Ort und Stelle finden künstlerische Erkenntnisse eine andere Verinnerlichung. Und darin liegt die substanzielle Erfahrung und Herausforderung des Aufenthaltes. Bisher sind zwei Publikationen mit Ergebnissen aus Exkursionen erschienen.

Prof. Jochen Geilen
Dekan Fachbereich Gestaltung
Fachhochschule Bielefeld

Inhalt

18-87

Bildende Künstler im ArToll

Franz Baumgartner Claus van Bebber Roland Bergère John Brandsen Igor Chepikov v.G.t.O. Zahra Hassanabadi
Jeanne van Heeswijk Juliane Heise Harald Hilscher Maria Klerx Jenny Ymker Christiane B. Bethke Tonia Kudrass
Matthijs Muller Rob Voerman Guda Koster Hanne Horn Thea Jetter Anne Ruth Kieschnick Sonia Knopp
Armin Lambert Gerhard Reinert Elisabeth Rietmeyer Volker Saul Margret Schopka Sergej Solagub Karel Studnar
Dini Thomsen Vesna Tomic Daniel Tschannen Ike Vogt Michael Vorfeld Margret Weglage Marten Winters Günther Zins

88-89

Klang/Performance-Künstler

Claus van Bebber Ulli Böttcher Inge Broska Werner Deutsch Stephan Froleys Erhard Hirt
Carl-Ludwig Hübsch Paul Hubweber Crolin Keufen Friedhelm Olfen Stephan US Ute Völker
Konrad Werkhofer Holger Grosch Grit Sommer Michael Vorfeld Günther Zins

90-97

Bildende Künstler

Akademie Beeldende Kunst en Vormgeving, Arnhem

Saskia Bakker Inge Jansen Huub Kistemaker Anna Kloth Femke Mellink
Marianna Morello Rudolf Pötters Sonya Spry Rozemarijn Westerink Nadine Witkamp

Studenten Bildende Künste

Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Universität Duisburg-Essen

Christoph Buschmann Wiebke Fötsch Weda Gawlikowski Katrin Schwermer-Funke
Janet Friedel Sophia Herrlich Annette Migas Christine Kallart Anna Friedrich

93-115

ArToll X -10 Jahre ArToll Kunstlabor

116-118

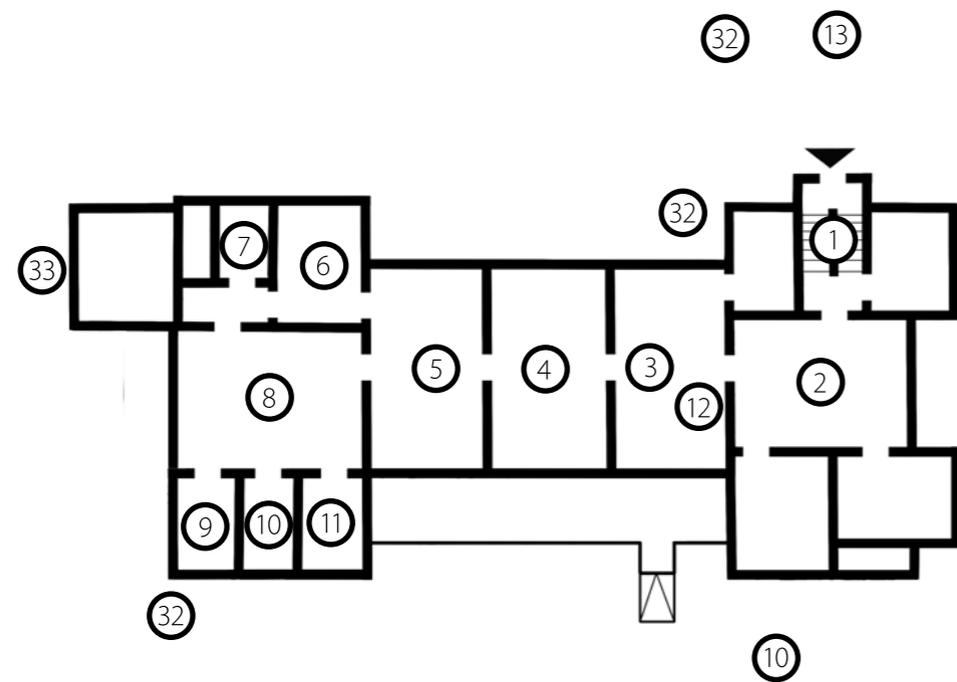
Anhang - Adressen und Kontaktinformationen

119-120

Dank - Impressum

Wo sind die Arbeiten?

31

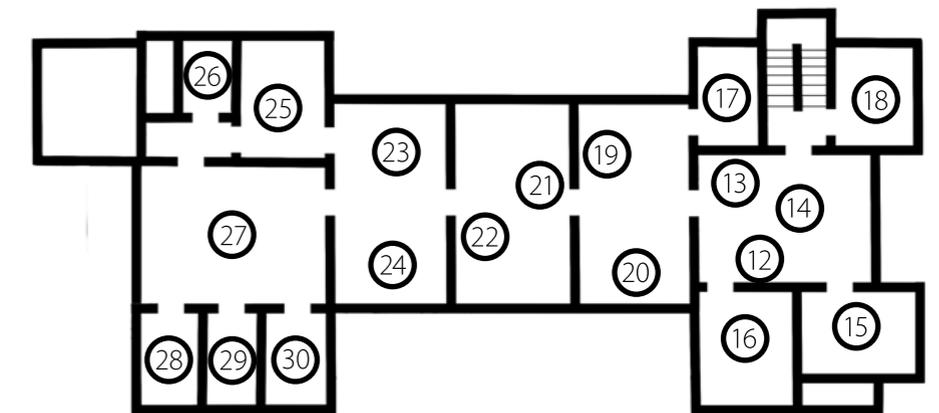


34

Haus 6

ERDGESCHOSS

- 1 Claus van Bebber
- 2 Dini Thomsen & Vesna Tomsic
- 3 Franz Baumgartner
- 4 Michael Vorfeld & Juliane Heise
- 5 Marten Winters & Jeanne van Heeswijk
- 6 Elisabeth Rietmeyer
- 7 Gerhard Reinert
- 8 Rob Voerman
- 9 Christiane B. Bethke
- 10 John Brandsen
- 11 Tonia Kudrass
- 12 Sonia Knopp
- 13 Matthijs Muller
- 14 Guda Koster
- 15 V.G.t.O.
- 16 Erhard Hirt & Stephan US
- 17 Maria Klerx
- 18 Ike Vogt
- 19 Harald Hilscher
- 20 Zahra Hassanabadi
- 21 Volker Saul
- 22 Thea Jetter
- 23 Sergej Solagub
- 24 Igor Chepikov
- 25 Armin Lambert
- 26 Margret Weglage
- 27 Daniel Tschannen
- 28 Anne-Ruth Kieschnick
- 29 Margret Schopka
- 30 Hanne Horn
- 31 Roland Bergère
- 32 Karel Studner
- 33 Jenny Ymker
- 34 Günther Zins



OBERGESCHOSS



Wanne mit Wasser und Pumpe (nicht sichtbar)



Situation im Vorraum zum Hypogäum

Die Installation im Keller des ‚ArToll’s entstand im Januar 2004 („Licht-Kunst-Licht“) und wurde, jeweils verändert und erweitert, auch im Juli’04 („ArToll-Klanglabor“) und August’04 („ArToll X“), gezeigt.

... Im Keller zeigt Claus van Bebbber die grundsätzliche Aufgabe von Beleuchtung: Licht gestaltet Raum, gibt ihm erst seine Charakteristik ...

dahinter im Dunkeln rauscht das unterirdische Wasser ...

(Georg Jappe: Auszug aus Einführung (und Katalogvorwort), zu „Licht-Kunst-Licht“)

Die Besucher aktivieren durch ihre Bewegungen 3 Bewegungsmelder, die rotes Licht und/oder reflektierendes Schwarzlicht, sowie 2 Pumpen, die Wasser bzw. Luft, hörbar, (aber nicht sichtbar), in 2 Wasserbecken leiten.



Hypogäum

Licht-Klanginstallation im Kriechkeller
2004



Installation Chiffren
Acryl auf Leinwand, H160cm x B160cm,
Holz / Ton 2 x 50cm x 40 cm
5 Holzsiebdruckrahmen 40cm x 50 cm



Installation Chiffren
Acryl auf Leinwand H190cm x B300cm



O.T.,
183 x 300 cm
Öl auf Leinwand



O.T.,
183 x 300 cm
Öl auf Leinwand

Orte rücken zusammen - Relative Distanzen - Zeit eine andere Karte zu entwerfen

Bewegt man sich von A nach B nimmt man oft eine Karte zur Hand. Wo befindet sich der Ort, das Ziel meiner Reise? Eine Landkarte, ein Atlas, ein Globus helfen dabei sich eine Vorstellung zu machen. Was ich sehe ist eine farbige Fläche, Punkte für Orte, Linien für Flüsse, topografische Kreise, die erkannt werden wollen. Mein Bild von der Welt ist davon geprägt, aber eigentlich ist dieses Bild ein abstraktes. Deckt es sich mit meinen Erfahrungen, die Welt wahrzunehmen, wenn ich mich auf ihr bewege?

Reisen ist ein langsamer Prozess, wie das Wort selbst auf der Zunge, zergehen auch die Kilometer langsam in der Bewegung. Gehe ich, so sammeln sich auf kurzen Distanzen viele detaillierte Bilder entlang der neuen Wege. Fahre ich mit dem Fahrrad, wird der Blick schon flüchtiger, das Auge fokussiert nicht die Details. Bewege ich mich mit dem Auto, dem Zug fort, löst sich die Welt noch gröber auf. Ich überwinde größere Distanzen in kürzerer Zeit und nehme den Weg weniger präzise wahr. Je schneller desto kürzer der Weg. In der Wahrnehmung rücken die Orte zusammen. Extrem wird es beim Fliegen. A und B verschmelzen. Sieben-, achthundert Kilometer sind wie zwanzig. Ein Augenblinzeln und ich bin an einem anderen Ort, kein Weg dazwischen, nichts was ich als Reise bezeichnen könnte.

Dienen mir da noch Landkarten, beschreiben sie meinen Weg?

Hanoi liegt doch direkt neben Berlin und ebenso Bangkok, Bielefeld dagegen ist so weit und erst recht München, Stunden um Stunden graue Autobahnkilometer.

Es wird Zeit eine andere Karte zu zeichnen, eine die Distanz in Zeitdimensionen wiedergibt.

Die Installation

19 Im Raum finden sich 69 leuchtende Punkte, viele grüne und einige blaue.

Diese Leuchtdioden und die dazugehörigen Kabel sind innerhalb eines von uns definierten Raumgitters, einem Koordinatensystem aus Achsen für Entfernung in Zeit, Jahreszahlen und geographischen Koordinaten, angeordnet.

Die Punkte repräsentieren Orte unserer künstlerischen Biographie, wie sie sich in den zehn Jahren von 1994 bis 2004 angesammelt haben.

Blau für die Ausgangsorte, grün für die Destinationen.

Juliane Heise, Michael Vorfeld, Berlin, August 2004



Entwurf für eine Raumzeit,
Kabel, Leuchtdioden, Grafik
Größe variabel

In the Field of Players 1,2,3
DVD, 2004
Copyright: Winters/Van Heeswijk
Photography: Aldwin van Krimpen



Die Arbeiten Elisabeth Rietmeyers gehen der Frage nach Nähe und Ferne des Menschen zur Natur nach; häufiger Ausgangspunkt dieser Historisches und Gegenwärtiges verbindenden Recherche ist eine Natur, die in der schon kultivierten Form des Gartens oder Parks Gestalt angenommen hat. Die für einen von Privatgärten umgebenen Wohn- und Arbeitsraum der Künstlerin konzipierte Installation *Monet on the blocks* – aus der *Le Canapé de M. Monet* ein Teilstück ist – bildet einen komplexen, Natur und Kultur, Alltägliches und Artifizielles, direkte Umgebung und weit Entferntes ineinander blendenden Ort.

Alle Elemente dieser als work in progress angelegten, also veränderungsoffenen Installation, beziehen sich in der einen oder anderen Weise auf Claude Monet (1840 1926) und seinen Garten in Giverny, ein vom Künstler selbst geschaffenes Paradies. Das „Modell Giverny“ als geglückte Verbindung von künstlerischer Arbeit, Alltag und Natur setzt Elisabeth Rietmeyer in vielfältige Beziehung zur eigenen Umgebung. Wie Gegenwart und Vergangenheit, Eigenes und Fremdes sich in der Installation begegnen, wird exemplarisch an *Le Canapé de M. Monet* deutlich.

Le Canapé de M. Monet

ist ein mit einer Husse aus Malleinwand bezogenes Sofa, benutzbares (und benutztes) Möbel und zugleich Projektionsfläche für eine in den frühen zwanziger Jahren entstandene Aufnahme Claude Monets in seinem Atelier. Wie eine reale Landschaft hinterfängt, umgibt ihn das große Panorama Le Martin, und die Form der Palette in seinem Arm erinnert an die in dieser Malerei vielfach sichtbaren Seerosenblätter. Zu sehen ist auch dort ein Sofa, ähnlich dem nun als Bildgrund dienenden Möbel, das seinerseits auf einem flachen Sockel platziert, durch ein elegantes Schild als „Le Canapé de M. Monet“ ausgewiesen ist und wie ein Museumsstück präsentiert wird. Das Sofa Monsieur Monets vergegenwärtigt den historischen Lebens- und Arbeitsraum des Malers und ist zugleich (alltägliches, nutzbares) Objekt im Lebens-, Arbeits- und temporären Ausstellungsraum der Künstlerin Elisabeth Rietmeyer. Dort wird es zum Ausgang und Ziel imaginierender Projektionen, so dass sich reale, gegenwärtige und historische Orte und Zeiten überlagern, Privates und Öffentliches durchdringen, Leben und Kunst, wiewgleich anders als in Monets Giverny, ineinander greifen.

Jens Peter Koerver



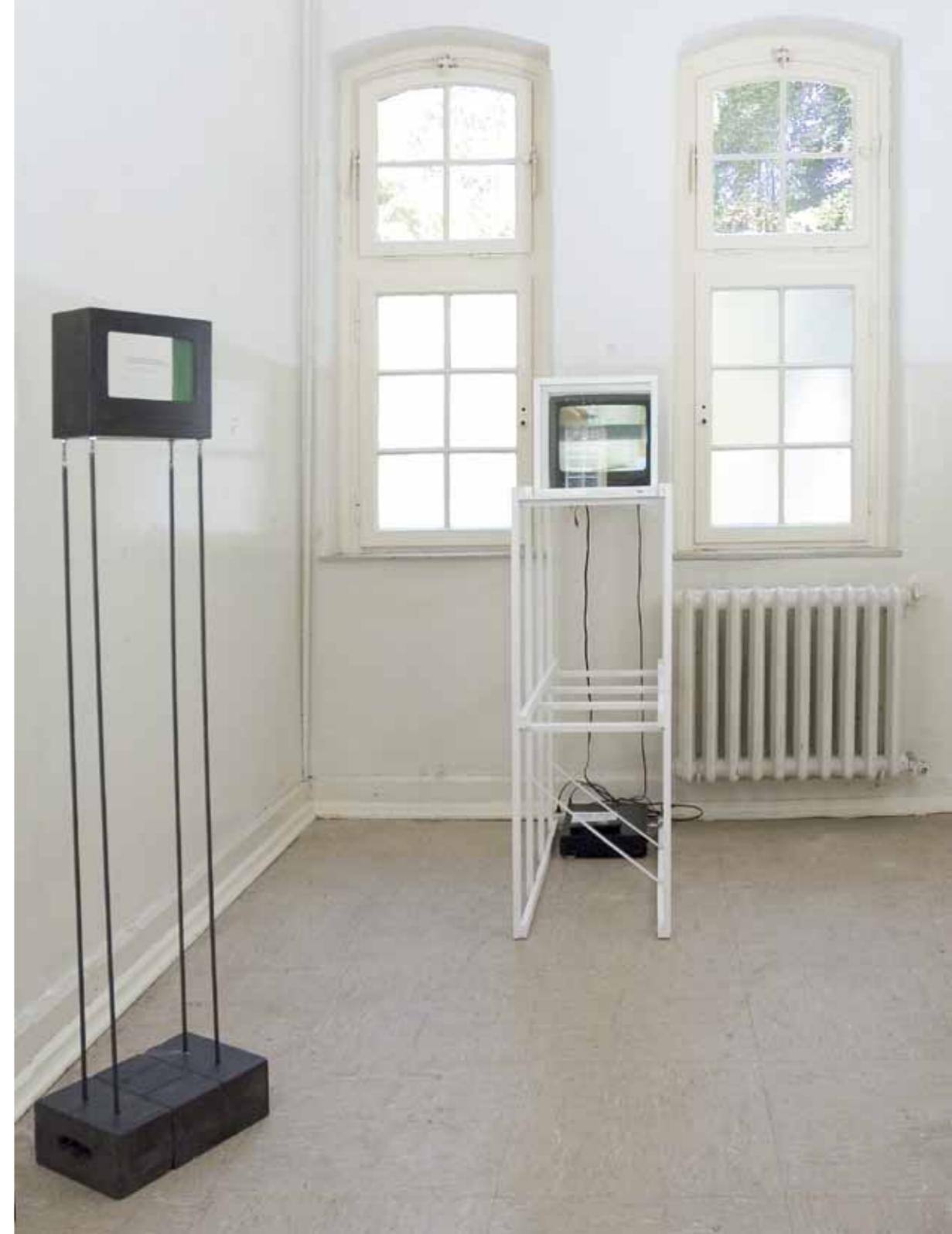
Monet on the blocks
Ortsbezogene Rauminstallation
work in progress
im Atelier der Künstlerin in Köln

Le canapé de M. Monet, 2003
Möbelobjekt mit Diaprojektion
Sofa (80 X 90 X 180 cm)
mit einer Husse aus Provence-Nessel
auf einem Sockel (20 X 170 X 260 cm)
mit Schild: „Le Canapé de M. Monet“

Bildnachweis: Monet in seinem
dritten Atelier vor Le Martin,
um 1920 Foto: Michel Monet,
Collection Durand-Ruel, Paris



„realize your own reality,” I said by the way, late in the evening.
This was the last time I saw her.



Reality TV, 2004
Filminstallation
mixed media

My graphic art as well as my sculptures are defined by a dialogue, on one side the forms of old archaic appearances of the farmers-life and on the other side forms of the modern technically developed media society. By their apparent improvised constructions, the work reminds one of the anonymous architecture of sheds as can be seen on small farms and in gardens.

Part of the functionality is very much in contrast with the way these constructions are being build.

This often seems to reveal a certain self-destructive force, failure and even danger. Certainly also a comment on the over-organised Dutch society in which danger, decay, disorder and uncertainty is systematically banned from day to day life. In my work I feel the need of constantly undermining images and structures that I see around me, to transform them and place them in an other context within my work. This is certainly fed by an increasing feeling of irritation and discontent with certain developments, such as mentioned before.

The contrast between aspects of technique and the archaic material in my work seems also to point on the idea that the mind of man itself has grown less than his own knowledge.

The impossibility to try and make a synthesis between these contradictions, creates often disturbing and alienating images.

Recently and in the near future, the aspect of really using my sculptures, for example as a bar, smoking-area, telephone-centre, etcetera, is getting more and more important. By this the work will more and more compete with reality and thereby increase its impact and power.

The help of 3-d computer-programmes, which I will be using soon will help me to design more complicated structures and place them into existing spaces.

Recently I have started working on a series of work which will be about residential- and work-communities, hidden in a remote nature. Mostly represented by its architecture, it will have a strange mixture of utopian, militaristic and functional/technical forms and qualities.

Communities with a dark, sometimes questionable undertone, due to both utopian and subversive elements.

The work Midnight Breeze Passing is a first work in that direction.

Rob Voerman, September 2004



Brother, 2000

Technique: wood, nails and mattress
Dimensions: height 2 m / width 1 m / length 2,5 m
(Courtesy Upstream-Gallery, Amsterdam)

Midnight Breeze Passing, 2004

silkscreen and linoleum-print on paper
height 110 cm / width 150 cm / Edition of 4
(Courtesy Upstream-Gallery, Amsterdam)



Entrückung - Loslösung - Erkundung - Grenzüberschreitung -



Paradox des Seins

Installation

Tür, Textfragmente mit diverssem philosophischen Gedankengut über die Wirklichkeit und das Sein,

Acrylfarbe, Schlüssel, Draht

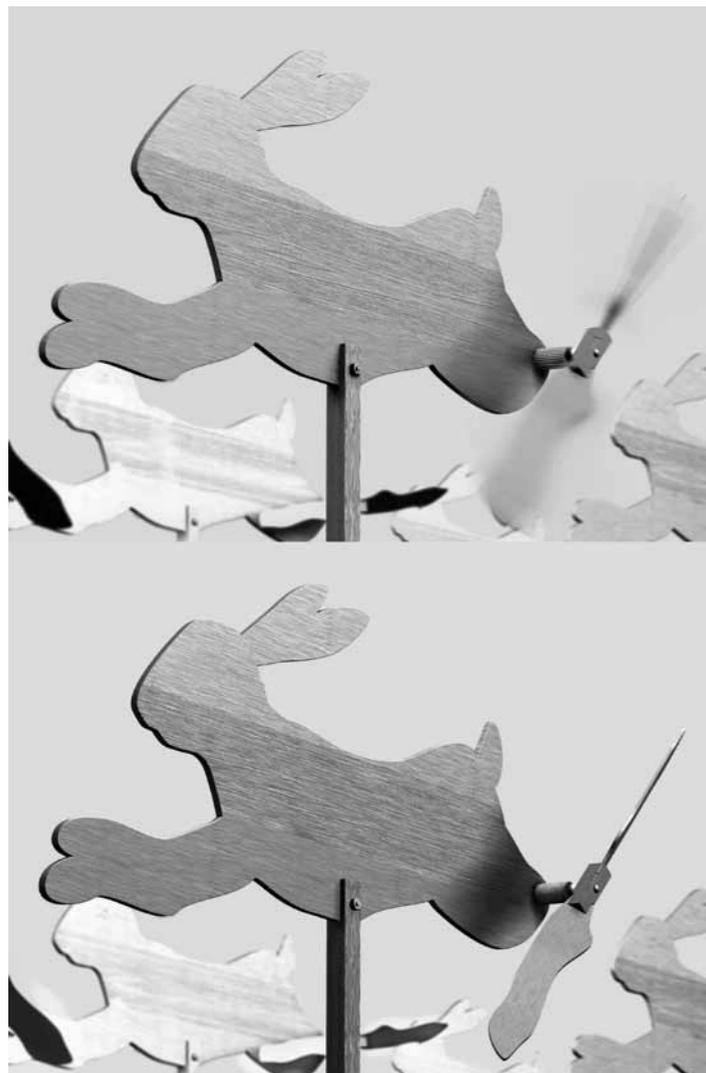


waiting for rider, made in 2002
Materials are burlap (jute)
on wood and chicken wire.
The whole sculpture is covered
with a layer of wax.

What is instinct? Are we driven by a compulsive process? Evidently, we still deliver ourselves up to it. Is it pure chemistry?
As right-minded people, do we knowingly resist or do we exaggerate that compulsion? How honest are we?



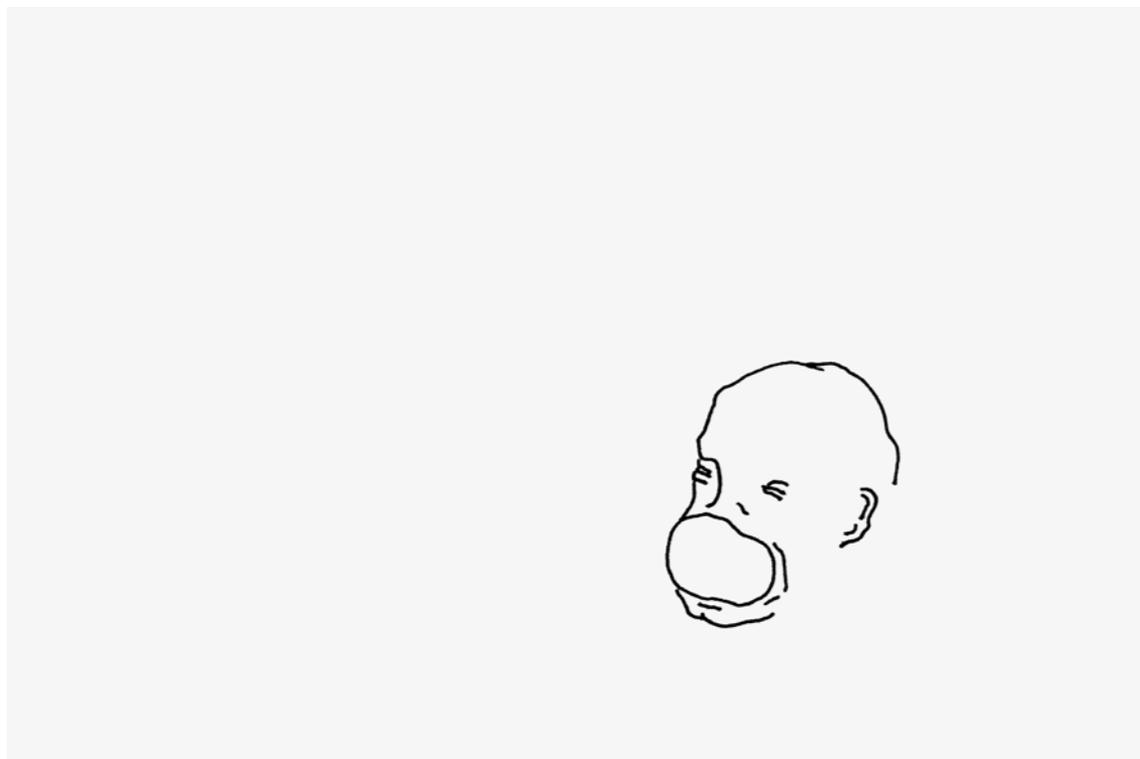
Dicerus Batavus, made in 2003
Materials are burlap (jute) on wood
and chicken wire.
The whole sculpture is covered
with a layer of wax.



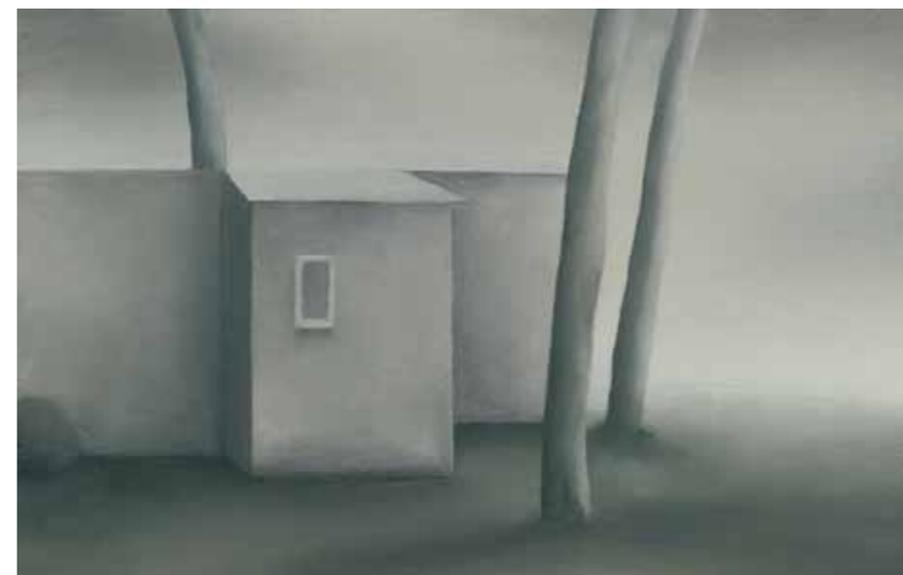
HasenRasen
Sperrholz, Beton, Ventialoren
Arbeit für die Einzelausstellung „Hasenrasen“
im Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg, November 2000
Bild: Jens-Roland Hasche



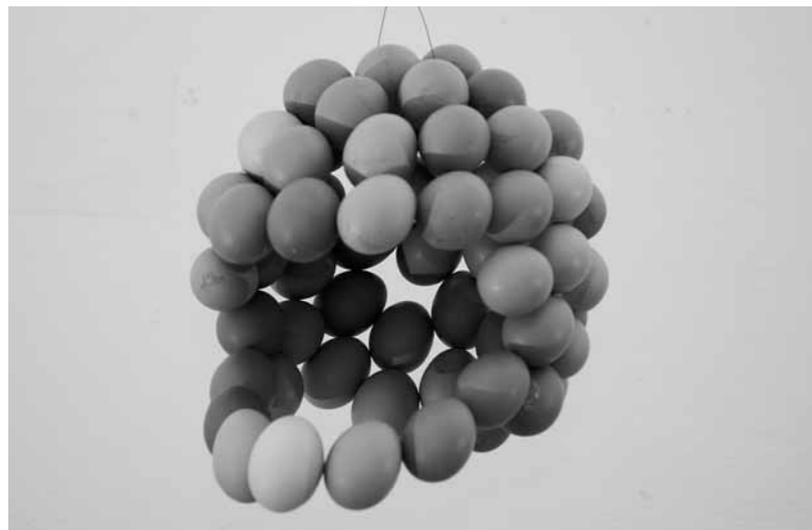
Meine Schwester ist grösser als ich-
Wolle, Kronenkorken
Arbeit für die Ausstellung ArtOLL X
Bild: Jens-Roland Hasche



o.T.; 2004 | Tusche auf Papier | 10x15cm



o.T.; 2004 | Öl auf Hartfaserplatte | 7,5x12cm



Mal, 2003-2004
helm van eieren
kippeeieren, gelijmd
ca 30x30x30 cm

Ik ben op zoek naar een taal, open genoeg om te communiceren, gesloten genoeg om mezelf niet helemaal bloot te geven. Met meestal tijdelijk en locatie- of themagebonden werk, spelen concept en materiaalkeuze een belangrijke rol. Het uiterlijk, kwetsbaar of vergankelijk, suggereert het onmogelijke. Ik leg verbanden; combineer bestaande voorwerpen, omgevingen, situaties en materialen tot een nieuwe betekenis. Herkenning en vervreemding waarin ergernis of fascinatie, ernst en weemoed samengaan met humor. Ik wil verwonderen, op luchtige toon, met een poetisch maar helder beeld.

Matthijs Muller

Romeo

Tijdens het sommerlabor 2000 had ik met een ventilator in een voormalige toiletruimte, met wind het buiten al naar binnen gehaald. Pal voor de deur van Haus 6 was nog een gereserveerde parkeerplaats van vroeger. Die verenigde vrijheid met beperkingen, buiten met binnen. Romeo onder zijn dekje geeft die tegenstelling extra nadruk. Zijn romantische uitstraling lijkt verlangen uit te drukken. Potsierlijke stoerheid, wachtend.



Romeo, Sommerlabor 2000
motorfiets van hout onder transparant dekzeil.
diverse materialen
ca 180x100x100 cm



Mijn onderwerpen zijn alledaags. Ik heb geen kritiek op de "truttigheid", maar ik wil voor de hand liggende dingen, zoals gordijnen, kleding, tenten, weer zichtbaar en bijzonder maken. Het werk is gemaakt van allerlei soorten textiel; dat materiaal geeft de beelden hun zachte en ongrijpbare karakter.

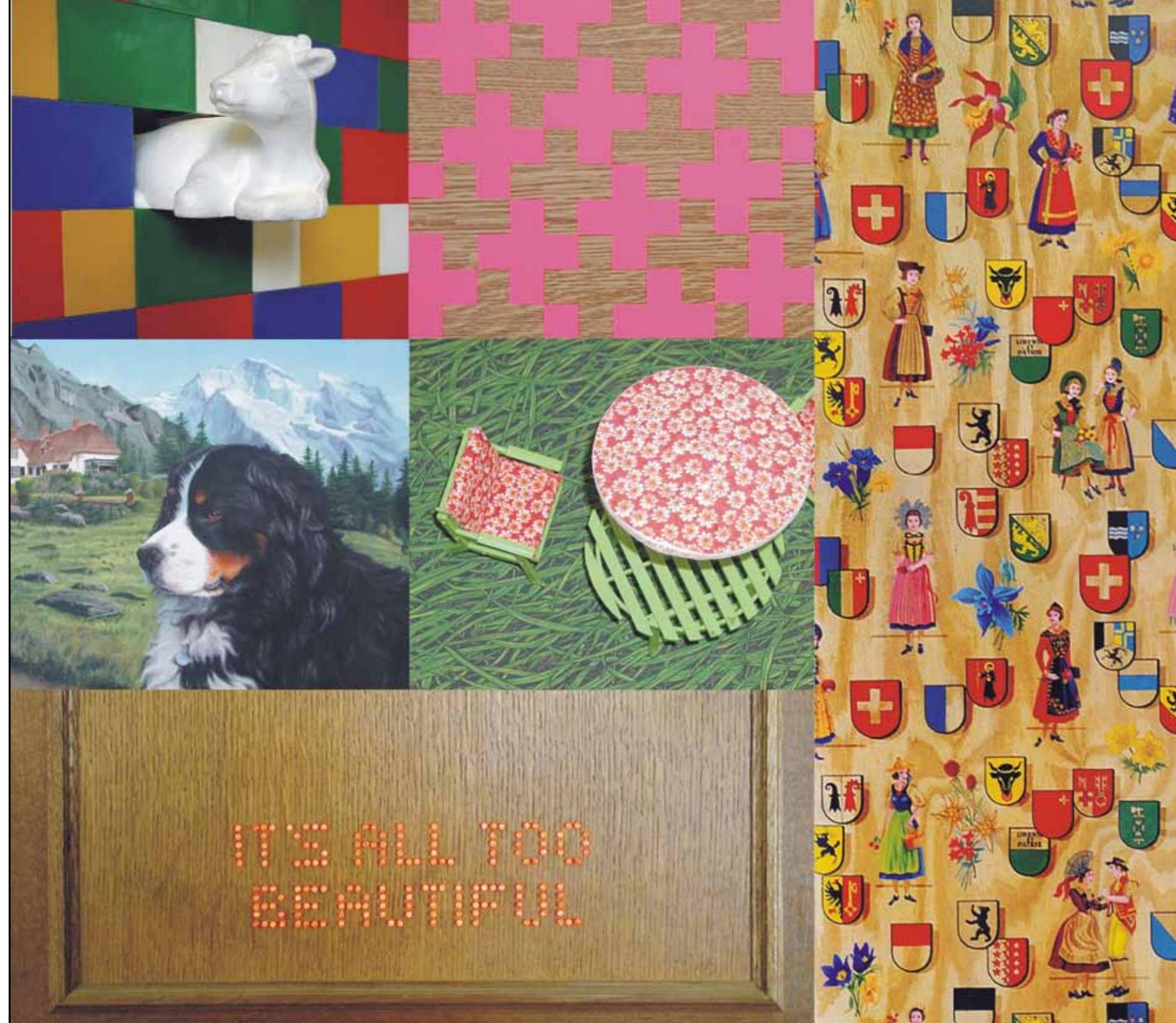
Het drie meter hoge Mariabeeld is een verwijzing naar de christelijke traditie, maar het is ook een tent van dekens. Ik heb voor dit beeld tweedehands dekens gebruikt en de dessins van de dekens worden zo een ironische verwijzing naar rijk versierde en kostbare liturgische kleding. Het is niet mijn bedoeling om een religieus beeld te maken, maar ik roep, net als in al mijn werken, iets op dat zich tussen geborgenheid en leegte bevindt.

Guda Koster



bedeutend anders
mixed material
raumfüllend
Bild: v.G.t.O

inrichting, it's all too beautiful, verzamelplaats, pietpraat over kleurkanaries, herschikking, ja of nee, voortborduren, weet niet/geen mening, instelling, siervissen leuk om te hebben, opeenstapeling, iedereen kent de natuurlijke behoefte aan dagelijkse patronen, fröbelen, wij zijn de enige die dit kunnen, sleutelwerken, de slingerende sloopkogel van esthetisch normbesef ontwijkend, atelier-verhuizing, bedeutend anders.





Staht II steht in einer Reihe gemeinsamer auf den jeweiligen Raum bezogenen Arbeiten des Performancekünstlers Stephan US und des Musikers Erhard Hirt. Die Arbeit basiert auf der Verwendung einfacher Materialien - Stein und Draht. Mit diesen Materialien lotet das Duo das Verhältnis von Raum, Bewegung und Klang aus. Die Installation wird bespielt: ausgehend vom reinen Klang der Saiten und Steine entwickeln US und Hirt unter Zuhilfenahme elektronischer Klangwandler ein Raum bezogenes Klangkonzept.

Staht II
Rauminstallation / elektroakustische Performance
Stein, Draht, diverse Fundstücke



MIJN BEELDEN ONTSTAAN TIJDENS INTENSIEVE ONTMOETING OP EEN PLEK.
IK REAGEER OP WAT DIE PLEK MIJ TE VERTELLEN HEEFT, OP DINGEN WAARDOOR IK AANGESPROKEN WORD.

mariaKlerx, 2004.

Nature, landscape, naturalness serve a symbolic and metaphorical purpose within the art of Maria Klerx. Her photography and video art correspond, in a wholly idiosyncratic manner, with the tradition of the Romantics. This goes back to artists such as Friedrich and Turner, but also to Beuys. In this nature and these landscapes, the presence of man is solely confirmed by his actual absence.

Man is granted a place wherein he dwells as the excluded outsider or actor no longer present, maker of anonymous marks. The contemplator is infused with the sensation that he is merely allowed to secretly gaze over the shoulder of the artist: the fog lifts, the miracle appears.

The original bond between human and nature, however, is insistently omnipresent within her work. At times literally visible in the form of a human limb, reduced to an instrument or an indicative element. At other times as a fleeting shadow, which renders the pain of the broken contract - the lost natural unity - all the more poignant.

Nature is a carrier of meanings, a wagon for conveying messages, loaded and burdened with forgotten, unexpected and lost beauty for contemplation.

Quote from Lecture Mireille Houtzager, 2003



Words, 2004
Video-installatie / diverse materialen
Ruimte 17
ArToll Kunstlabor



Du kannst dich nie auf einen Weg festlegen, und überleben kannst du nur, wenn du nichts nötig hast. Du mußt auf der Stelle haltmachen, dein Vorhaben fallenlassen und umkehren können. Schließlich gibt es nichts, was es nicht gibt. Und darum mußt du lernen, die Zeichen zu deuten. (Paul Auster, Im Land der letzten Dinge. 1987)



O.T., 2004
Installation
Kyogi (jap. Kiefer), Gouache

Hören, um zu sehen - Sehen, um zu hören (Auszug)

Dem Chaos trank ich manchen Becher zu.
Es fuhr empor, es lachte, und es weinte.
Dann sank es wieder zurück in alte Ruh.

Alfred Mombert, Vom himmlischen Zecher

Bildender Künstler ist man als Erbe des zwanzigsten Jahrhunderts nicht mehr dadurch, daß man Bilder malt, Grafiken ätzt, Skulpturen oder Zeichnungen anfertigt, Happenings oder Performances veranstaltet. Kunst beginnt im Kopf, mit den Bedenklichkeiten, die von den Verwunderungen angerichtet werden, die jede bewusst wahrgenommene Zeitgenossenschaft unablässig bereithält. Kunst zu machen ist bei allem, was es sonst auch noch ist, heute vor allem eine Art, da zu sein: Zu sortieren, was auf einen einwirkt, indem man existiert. *Es ist nichts in der Erkenntnis, das nicht zuvor von den Sinnen freigesetzt worden wäre.** Die Sinnlichkeit also voran...

Statt über das zu reden, das zu besprechen anstand, über die(se) Kunst, über die etwas zu sagen sein sollte, tranken wir...

Die vermiedene Eindeutigkeit an 'Aussage' der sinnlichen Ereignisse, die diese Objekte ermöglichen, bringen die Bedeutungssuche in Fluß, die Wahrnehmung in eine kaum bemerkbare Vibration versetzend, die sich zum Rausch steigern kann, setzt man sich der Verlockung nur lange genug aus. Dem Synkretismus der Sinne entspricht in Harald Hilschers Expeditionen der Synkretismus künstlerischer Verfahren und ihrer gewählten Materialien. Diese Erkundungen begeben sich in die Felder der Mischungen, der Durchdringungen, der Verweise, der aufgeschobenen Eindeutigkeiten, der glasklaren Rätsel und unsichtbaren Paradoxe...

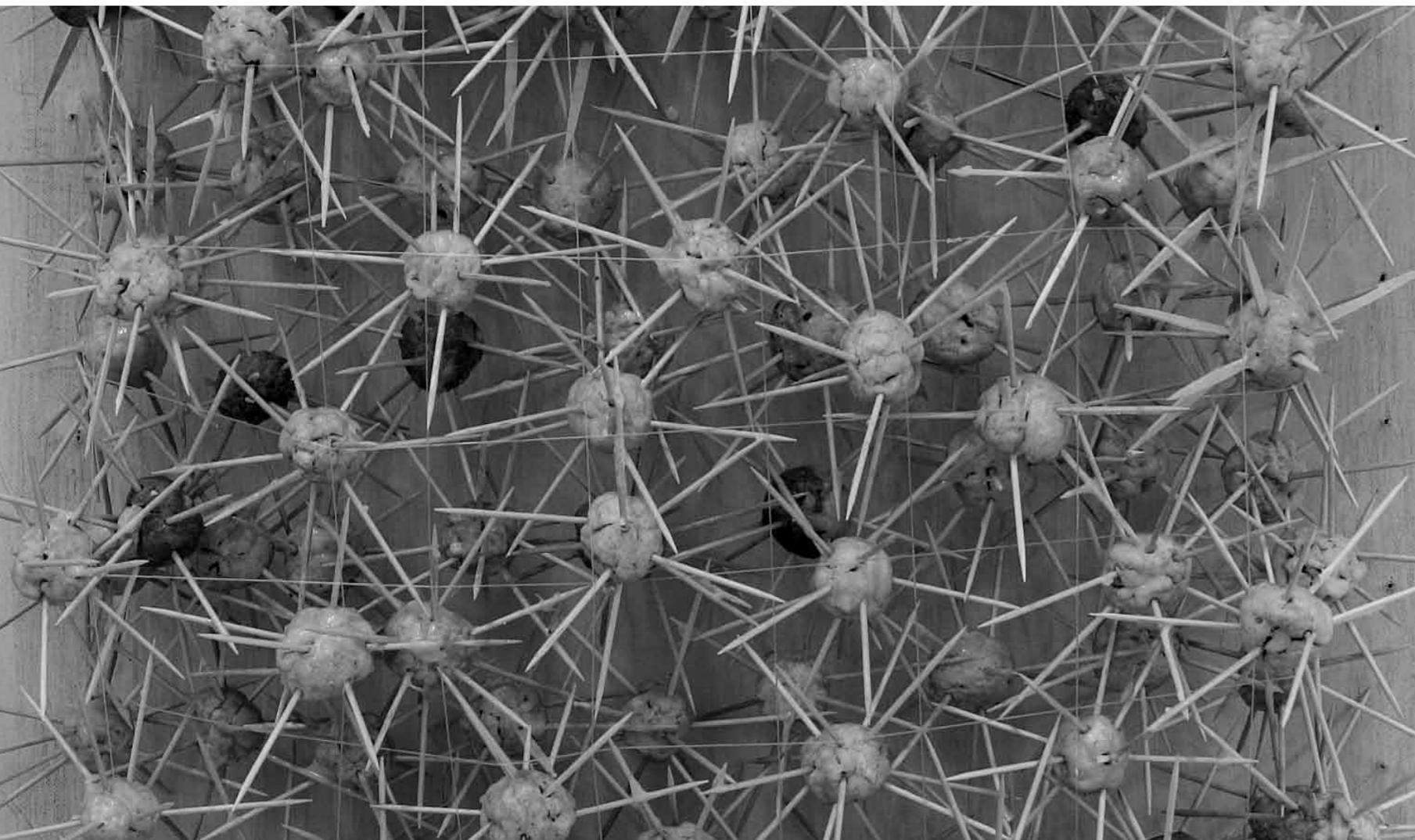
Der Gegensatz gehört in seiner Offensichtlichkeit zur Sache, als ein Aspekt ihrer Bestimmung: die Strenge am Rand der Askese, die Reduktion, in denen die Objekte sich präsentieren, die auf diesen Erkundungen ins Bekannte entstehen, wollen mit den Vorstellungen, die man sich von 'Sinnlichkeit' gemeinhin macht: Fülle, Farbigkeit, Rausch, Überwältigung, nicht übereinkommen. Sie bergen eine Erfahrung, die der, der diese Objekte herstellte, im Prozeß ihrer Findung machte: die Erfahrung von der Verborgenheit der Fülle, ihrer Gebundenheit: kein Sinn liegt beim ersten Schluck schon auf der Zunge. Die Reduktion der Farbigkeit auf die nüchterne Polarität von Schwarz und Weiß ist kein Versäumnis, sondern eine Errungenschaft: weil sie schwer ist für einen, der als Maler, als Erkunder der Farben, begann; weil er genau weiß, worauf er verzichtet, weiß er am besten, was er gewinnt: eine Unendlichkeit an möglichen Wahrnehmungen, geborgen in der reinen Potentialität des Weiß, die sich mit der schützenden Hülle des bergenden Schwarz umgibt, alles enthaltend, und nichts vorzeigend. Indem man hört, während man sieht, wird das, was hier zur unmittelbaren Anschauung geboten wird, zum Medium, das sichtbar werden lässt, was in dieser Anschauung an möglicher Wahrnehmung enthalten ist.

Andreas Steffens

* Michel Serres, Die fünf Sinne, Frankfurt/M. 1993



fingertipped
Licht-Klang-Objekt, 2004
Xerografien, Holz, Licht, CD-Player



Ohne Titel
Zahnstocher, Restteig, Fäden, Klebstoff



Installation Entfremdung
Entfremdung 2 Bilder 70cm x 100 cm | Malerei auf Karton
Ohne Titel 4 Objekte | Zahnstocher, Fäden, Restteig, Kartoffeln, Baumwolle



Wir brachen während einer jener klaren Morgendämmerungen auf, die mit Sonnenaufgang Geräusche, Düfte und Farben der Welt auf sehr persönliche und direkte Weise, ohne den

2-teilige Fotoarbeit, Farbfotografie, C-Print, 2002, gerahmt je 44 x 60,5 cm



alle Sinne wecken. An einem solchen Morgen, etwa eine Stunde lang, berühren uns die Filter des Denkens, ohne schon bildhaft zu sein. T. E. Lawrence, Die sieben Säulen der Weisheit, München 1988

2-teilige Fotoarbeit, Farbfotografie, C-Print, 2002, gerahmt je 44 x 60,5 cm



Wandmalerei, Atelier 2004, Bild: Volker Saul



„fürtür“, Wandmalerei, ArToll 2004, Bild: Volker Saul



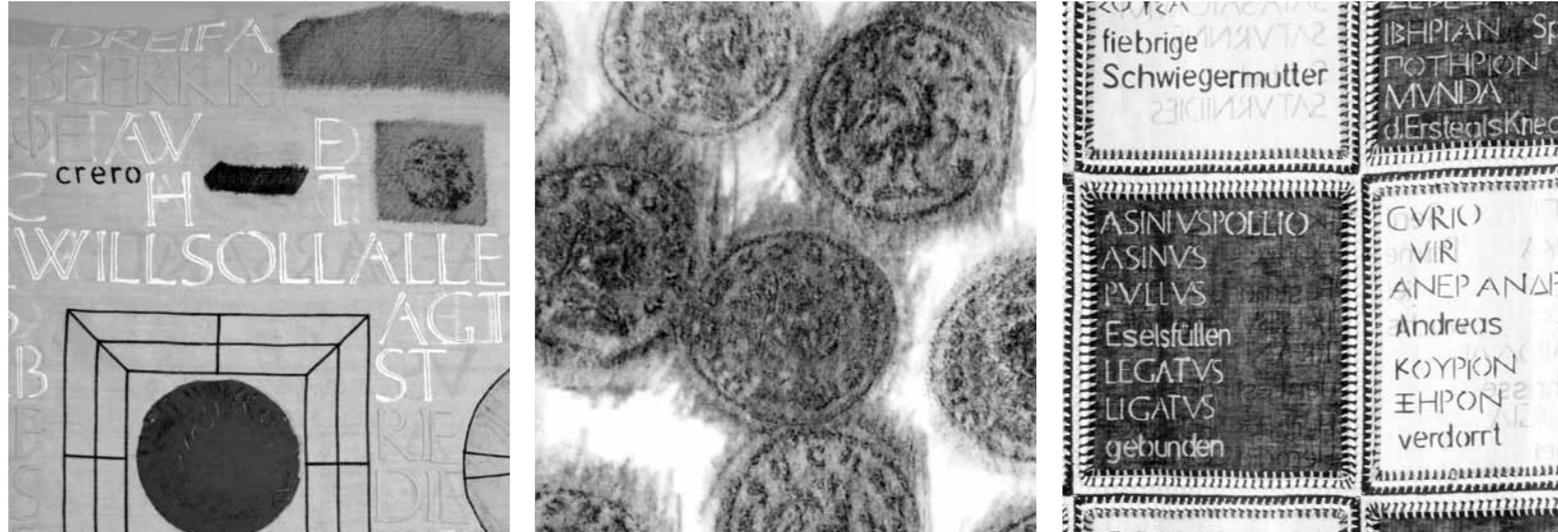
Stilleben, 2004
150 x 100 cm



Stilleben, 2004
150 x 100 cm



Weicher Raum, 2004
18 Bilder aus dem Zyklus



Die von mir empfundenen Widersprüche des Markus-Evangeliums haben sich durch das Buch „War Jesus Caesar?“ aufgelöst. In den grün-weißen „Epitaphen“, ähnlich den Tafeln auf italienischen Friedhöfen, mischen sich Griechisch und Latein, Übersetzungsfehler und Kommentar, Vorder- und Rückseite wie im Prozess der Textentstehung selbst.

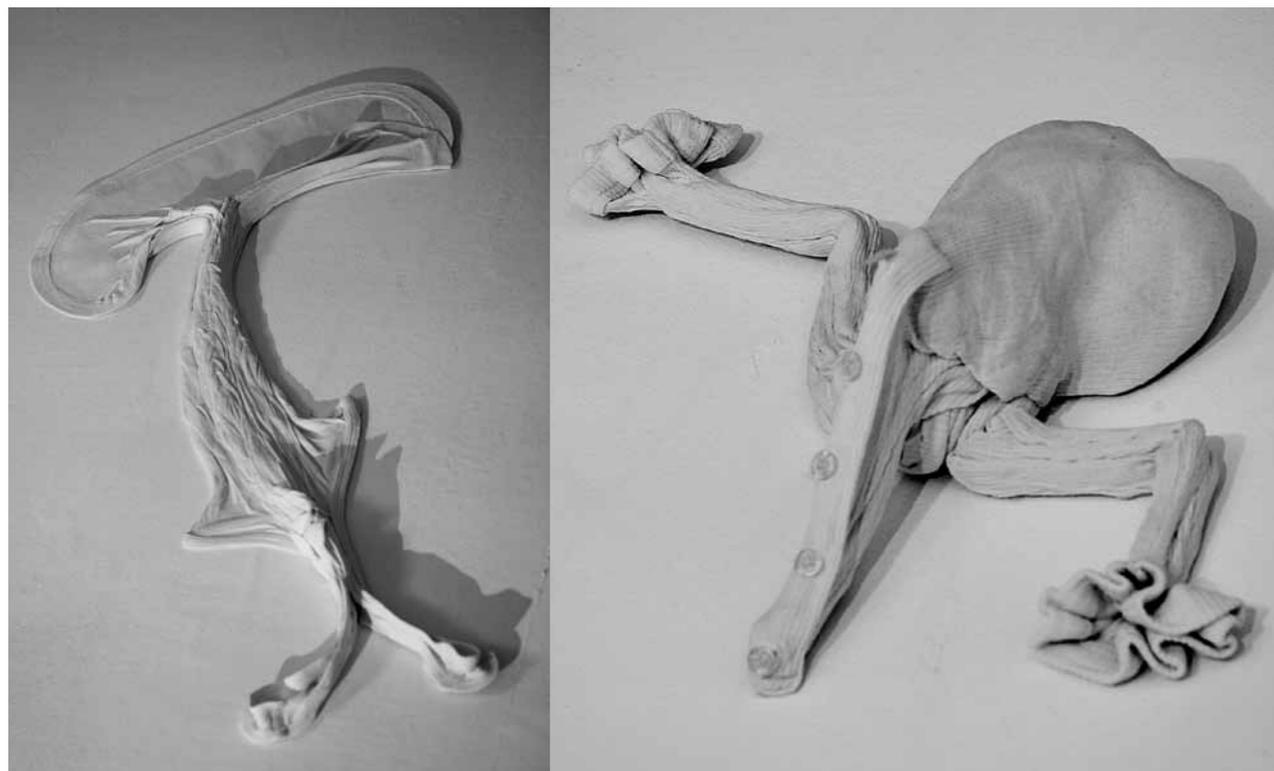
Die „Schlag-Zeilen“ verbinden das bei Demonstrationen übliche Transparent mit Glaubenssätzen und deren Herkunft. Ausgangspunkt waren pseudorömische Daten an Straßen und Plätzen.

Die „Passionsfahne“ setzt sich aus drei Teilen zusammen, einem roten Fleck auf dem Boden einer Bar (Rue Rivoli, Paris), der Inschrift einer römischen Grabplatte mit Palmzweig (Musée Carnavalet, Paris) und drei Sorten Münzen, der augusteischen mit DIVOS IMLIVS, der des Vespasian mit römischem Adler (beide Musée Carnavalet) und den 12 1 Euro der EU. Die katholische Kirche ist die Form, in der das Imperium Romanum überlebt - geradezu eine Metapher für Kunst.

Armin Lambert



Passionsfahne, 2002
239 x 122 cm
Farbstifte (gelb,rot,blau) auf Tuch und Papier



Der ganz normale Wahnsinn
getragene Kleidung,
Kleister
Rauminstallation
2.50*3.80*4.00 (m)

Textile Wesen - Hirngespinnste

In diesem Raum, dieser ehemaligen Zelle für „unruhige“ Psychiatriepatientinnen, erwacht abgelegte Kleidung zu neuem Leben. Eigenständige tierisch, pflanzlich oder auch menschlich anmutende, textile Lebewesen kriechen über den Boden, saugen sich an der Wand fest oder hängen von der Decke, bevor sie im nächsten Augenblick wohl möglich wegfliegen. Momentaufnahmen einer phantastischen, traumartigen Existenz. Hirngespinnste, materialisierte Traumbilder, textile Personifikationen, Schizophrenien, Wunschvorstellungen.

Das Material - die Pullover, Hosen, Hemden etc. haben bereits eine Geschichte. Sie erzählen von einem Charakter, von einer Person, die aber entschlüpft ist. Im „ersten Leben“ als Feinrippunterhemd getragen, ist dasselbe hier wiedergeboren als eine Art Wasserpflanze, die an der Wand festgewachsen, vom rhythmisch schaukelnden Bewegungsfluß der Unterwasserwelt erzählt. Seine Saugnäpfe leicht ausgestreckt in den realen Raum tastet dieses Wesen nach Kontaktmöglichkeiten, will doch vielleicht nicht nur pflanzliche sondern auch tierische Lebensform sein. Ein saugender Ameisenbär scheint doch eigentlich ein Hühnchen sein zu wollen und ist materialgeschichtlich ein weißgeknöpftes Herren- T-Shirt. Zu ganz neuer Form und Haltung modelliert, erzählt ein modischer Damenpullover humorvoll von seinen neuen Gelüsten und Visionen, die wiederum viel über seinen früheren Existenzzusammenhang preisgeben. Eine Gruppe von Oberhemden kriecht wetteifernd aus dem Raum. Es bleibt offen, ob sie zur nächsten Sitzung eilt, oder angesichts der DOB-Übermacht flüchtet.

Verschiedene Wesensformen und Existenzebenen überlagern sich, verschmelzen zu einer Traumwelt, die sich in diesem „Verwahrraum“, in dieser Zelle textil manifestiert für einen kurzen, eingefrorenen Moment.

Eine Keim-Zelle entsteht, in der sich nicht mehr so sehr traumatische, sondern traumartige, produktiv merkwürdige und humorvolle Gestalten tummeln. Der ganz normale Wahnsinn treibt hier phantastische Blüten.

Margret Weglage





Auf allen in der Ausstellung gezeigten Fotos und Leuchtkästen sind vergangene Bauwerke auf Zeit abgebildet.

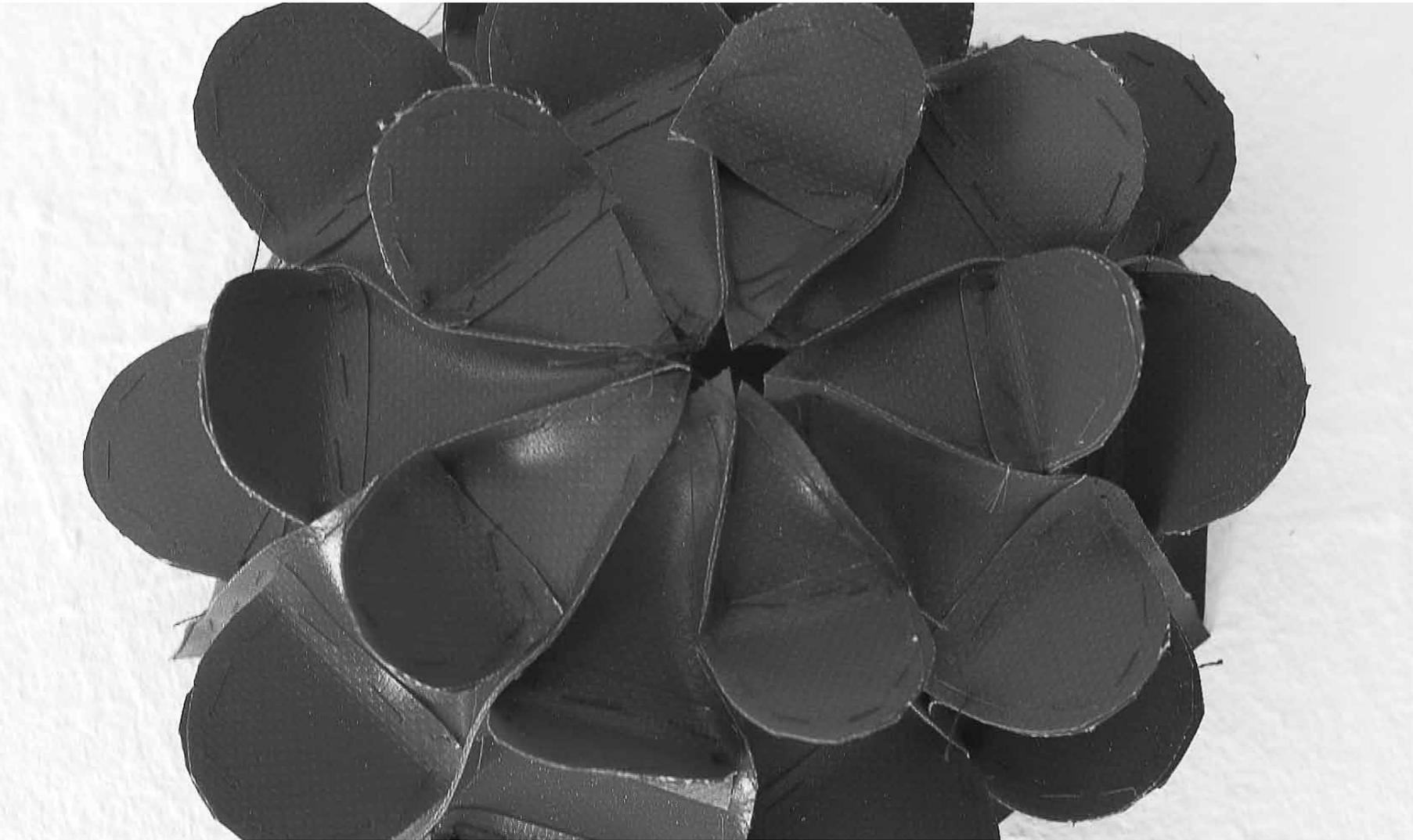
Bauwerke auf Zeit sind raumbezogene Interventionen und werden seit 1987 aus Bauhilfsmaterialien (gelbe Schaltafeln, grünes Gerüstnetz und Stahlprofile) gebaut.

In ihrer Entwicklung entstehen Modelle, Raumobjekte und limitierte Fotoarbeiten.

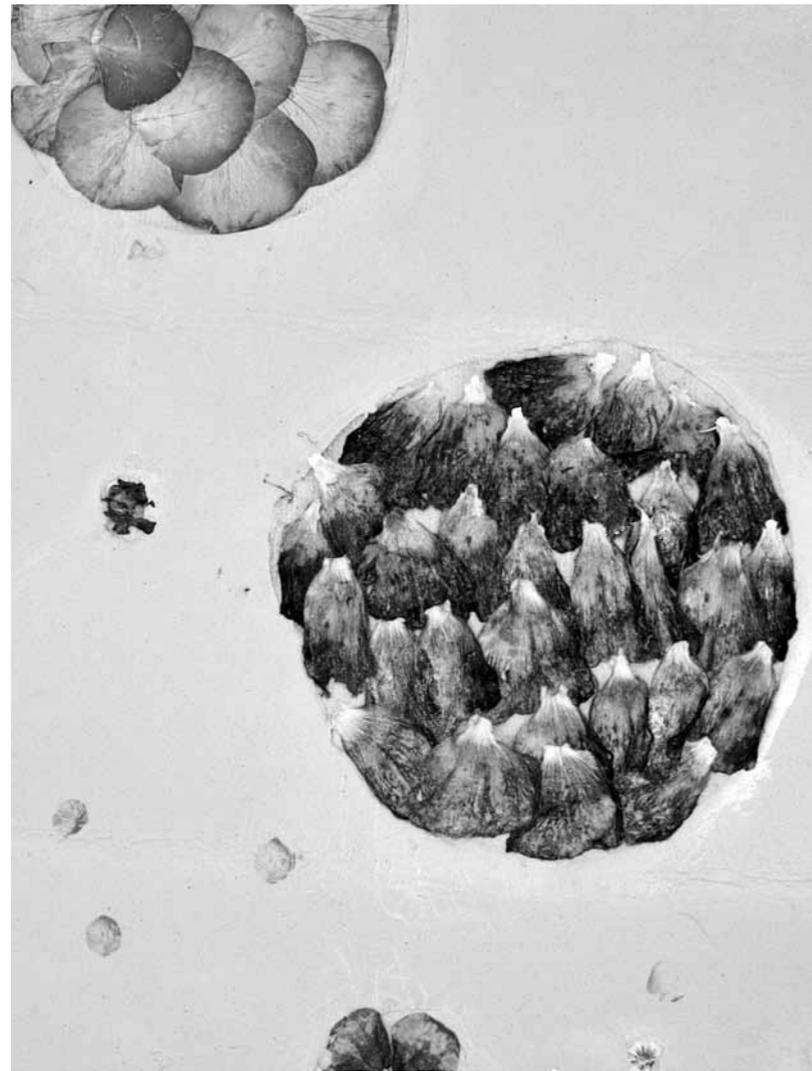
Abb. linke Seite:
Fotoarbeit links; "Basel" limitiertes Auflagenobjekt;
Fotoprint auf Dibond. (80 x 66 cm).
Abb. des synchronen Baulückenprojekts: BASEL -KÖLN, 1989.
Nicht auf der Abbildung: "Köln" limitiertes Auflagenobjekt;
Fotoprint auf Dibond. (80 x 66 cm).
Abb. des synchronen Baulückenprojekts: BASEL -KÖLN, 1989.
Fotoarbeit rechts; "Bermuda", limitiertes Auflagenobjekt;
Dia-Leuchtobjekt, (2 x 80 x 106 x 10 cm);
Abb. des zweiteiligen Bauwerks auf Zeit "Bermuda" in der Galerie Münsterland,
Kunstverein Emsdetten, 1998.

FUGE
Objekt
Trockenbau-Blechprofile, Spanverlegeplatten,
weisse Wandfarbe,
Schaltafeln und Gerüstnetz.
(250 x 50 x 450 cm)
Bedburg-Hau, 2004.
Alle Abbildungen: Daniel Tschannen

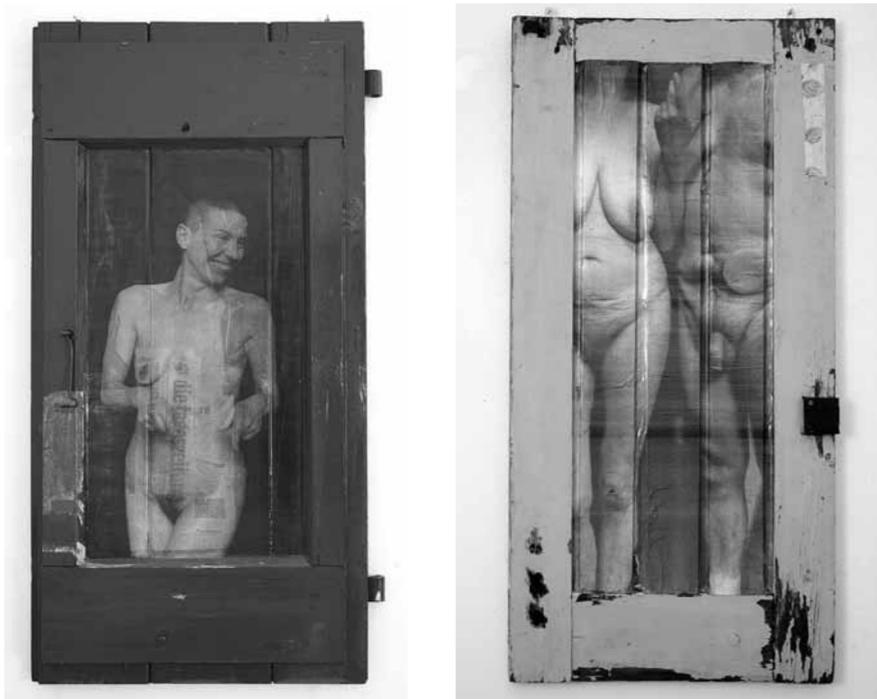




Schenk mir einen Rosengarten
bunte LKW-Plane
Näharbeit



Gertruds Traum
geschäumte Rückseite von Teppichboden, Blütenblätter



mit köpfchen für den bauch

ich entnehme material aus dem künstlerischen prozess.

die arbeiten / fotos werden transferiert, ausgewaschen, es findet ein lösungsprozess statt, es wird fixiert und versiegelt

Hanne Horn

In ihren Arbeiten widmet sich die Fotokünstlerin den grossen Themen der menschlichen Existenz: Leben, Vergänglichkeit, Verletzung, Alter, Tod, Glück, Zufriedenheit sowie das Streben des Einzelnen, in sich selbst zu wohnen und zu einer Ganzheit zusammenzufinden.

Dabei geht Hanne Horn den Schritt von der klassischen Fotografie in die dritte Dimension.

So finden sich ihre Fotoarbeiten z.B. auf Europaletten oder Stühlen wieder.

Bettina Brakelmann, Journalistin



Zuhause

Installation

Europaletten, Stühle, Fensterläden,
Leuchtkästen

ROLAND BERGÈRE | Reißverschluß de l'Ewigkeit.

Vor 10 Jahren beim Spaziergang auf dem Gelände der Landeslinik Bedburg Hau im Gebüsch entdeckt: unter Generationen von Brennesseln versteckt:

Stapel verfallener Grabsteine:

uniform aus Beton gegossen:

Namen, Daten, Lebenszeiten ehemaliger Insassen der Klinik: herausgewühlt, ins Artoll geschleppt, lose gestapelt zum

Reißverschluß de l'Ewigkeit.

10 Jahre später wird der Reißverschluß zur festen Skulptur auf dem Gelände der Klinik.

Den herumstehenden Bäumen ähnlich wächst eine Säule aus Grabsteinen auf einem Zementfundament dem Himmel entgegen. Feinsäuberlich gestapelt und betoniert greifen die Steine versetzt ineinander, als würde sich ein Überwesen den Hosenschlitz schließen.

Es fehlt jedoch der Schieber:

banal und hermetisch entzogen zugleich.

Hilflos steht man davor, betrachtet die Kanten der Gedenktafeln zahlloser Personen, toter Menschen, deren Namen man nicht einmal kannte. Irrwitz des Erinnerungsversuches. Totalvergessen.

In Afrika gibt es eine kleine Ewigkeit. Sie beginnt mit dem Tod und endet mit dem Moment, da keiner mehr den Namen des Toten kennt bzw. ausspricht. Fortan herrscht die große Ewigkeit.

Die Ägypter müssen die Namen aller Gottheiten des Himmels kennen, um zur Unsterblichkeit zu gelangen. Jede Existenz ist abhängig vom Wissen um ihren Namen. So lernen es schon Kids, die sich die Videoserie Ägyptomanie mit zusätzlichem Heft am Kiosk kaufen.

Die Betontafeln des *Reißverschluß de l'Ewigkeit* sind verfallen, ihre Namen unleserlich und nichtssagend...

O, gäben die Geister mir meinen Namen zurück!

(*Das Ägyptische Totenbuch*, Kapitel 25)

Keine Chance!

Die Tafeln sind auf's Ewige im Beton verkleistert, zum Schweigen gebracht.

"Ach, hallo Herr... Herr...?"

In-Individualisierung, Un-Unterscheidung, Zurückführung zur Anonymität des Urkloßes.

Die Tafeln werden durchbohrt und Perlen gleich auf 2 Metallstangen gezogen, um der Skulptur Halt zu geben. Der beim Bohren angefallene Zementstaub wird gesammelt, abgesplitterte Stücke aufwendig mit dem Hammer zerkleinert und in Apothekenfläschchen gefüllt.

Tibeter zermahlen die Knochen ihrer Toten, verkneten sie mit Mehl zu Pfannkuchen und verfüttern sie an die Geier, sodaß jedes kleinste Stück des Körpers engelhaft zum Himmel emporsteigen kann:

Erstaunliche Konsequenz, Leistung der Logik und Aufmerksamkeit und dennoch menschlich: saubere Arbeit! Welche Erleichterung für die Toten!

Roland Bergère's Tätigkeit kommt dieser tibetischen Dienstleistung sehr nahe. Die Poesie seiner Arbeit schafft Seufzer der Verzweiflung, Sehnsucht und Erleichterung. Schwer, sich zu entscheiden, womit man beginnt.

Nini Flick, Ausreden-Agentur



der Reißverschluß de l'Ewigkeit,
h 150 cm / btop : 76 cm / bbasis 50 cm / t 20 cm
Material : Grabsteine



„Fast jeder Luxus und viele der sogenannten Bequemlichkeiten des Lebens sind nicht nur entbehrlich, sondern ein ausgesprochenes Hindernis für die Höherentwicklung der Menschheit.“

Henri David Thoreau: Walden Ein Leben mit der Natur (1817 - 1862)



Ich bin in den Wald gezogen, weil mir daran lag, bewußt zu leben, es nur mit den wesentlichen Tatsachen des Dasein zu tun zu haben. Ich wollte sehen, ob ich nicht lernen könne, was es zu lernen gibt...

Henri David Thoreau 1817 - 1862

Naturbetrachter, 2004
Installation

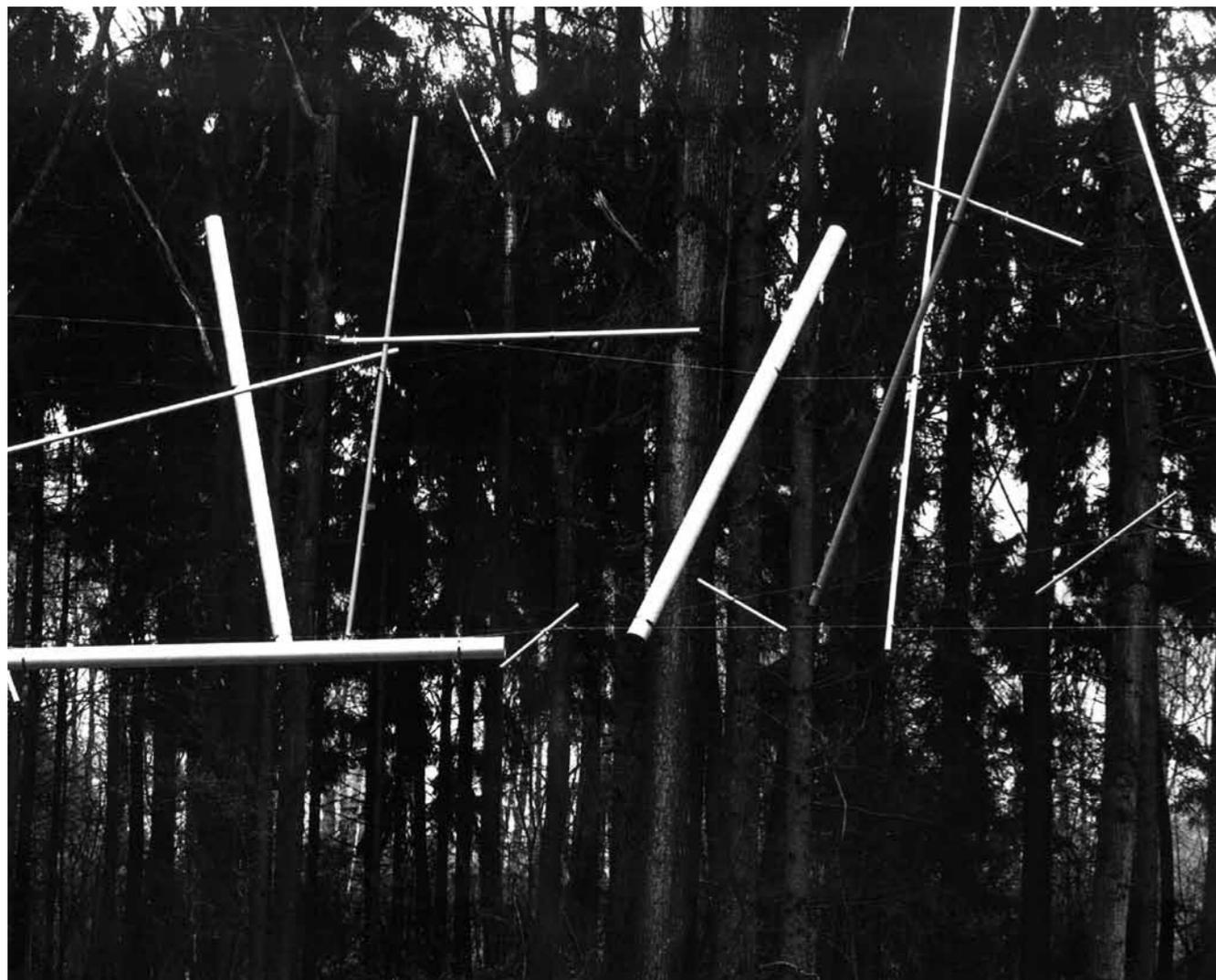


„In mijn werk zoek ik naar de uiterste grens van waar het schone, sensuele en romantische overgaat in benauwdheid, pijn en onmacht“

Jenny Ymker

Portret van een jonge vrouw met
parelketting
4,5 x 8 m
print op mess pvc
(mede mogelijk gemaakt door de
provincie Gelderland)





Schwebende Linien, 2004
6 x 10 x 4 m
aluminium
Bild: Günther Zins



Schwebende Linien, 2004
6 x 10 x 4 m
aluminium
Bild: Günther Zins

Klang/Performance-Künstler

Claus van Bebber
Ulli Böttcher
Inge Broska
Werner Deutsch
Stephan Froleys
Erhard Hirt

Carl-Ludwig Hübsch
Paul Hubweber
Carolin Keufen
Friedhelm Olfen
Stephan Us
Ute Völker

Konrad Werkhofer
Holger Grosch
Grit Sommer
Michael Vorfeld
Günther Zins

Klang Performance



Inge Broska: Performance



Friedhelm Olfen spielt lyrischen Tango

Auf seinem original „Alfred-Arnold“ Bandonéon aus dem Jahr 1920 gestaltet Friedhelm Olfen (geb. 1951) ein Konzert mit lyrischen Bandonéonkompositionen von Piazzolla, Mosalini, Mederos, Gato, Gardel und anderen. Die einzigartige Klangwelt des lyrischen Tango mit seiner melancholischen Grundstimmung verspricht ein meditatives Konzert mit großen Gefühlen zwischen hinreißender Innerlichkeit und bedingungsloser Extase.



Michael Vorfeld: PERKUSSION PLUS

Michael Vorfeld spielt ein umfangreiches Instrumentarium, bestehend aus diversen Perkussionsinstrumenten, selbstentworfenen Saiteninstrumenten und Klangobjekten. Verbunden mit unterschiedlichen und ungewöhnlichen Spieltechniken, entwickelt sich ein extrem weitgefächertes Klangspektrum; perkussiv und flächig linear, dicht strukturiert oder sparsam und fragmentarisch gesetzt. Rein akustische Musik, absolut live.



Ulrich Boettcher & Paul Hubweber : SCHNACK

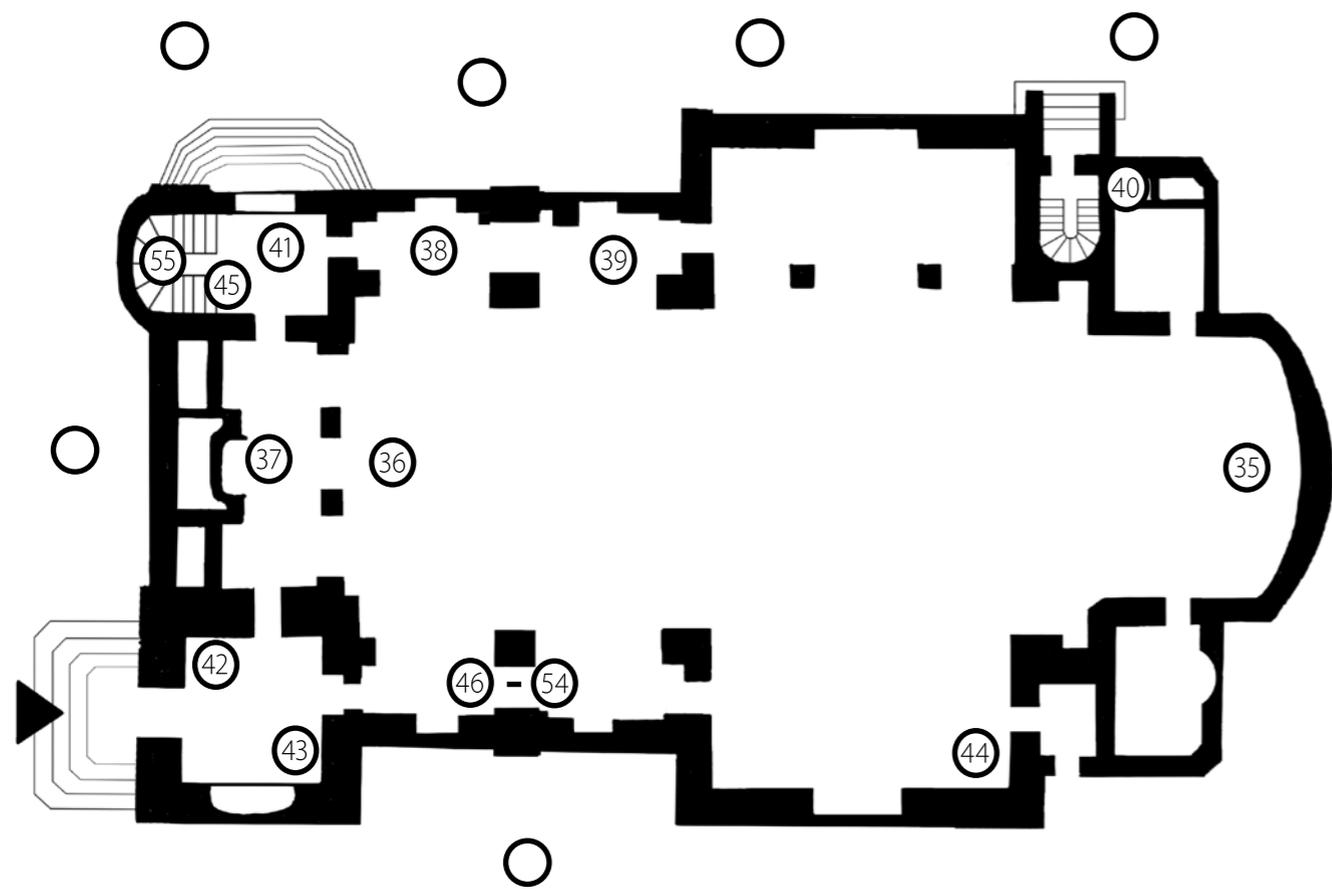
Rauschen, Pusten, Roehren und Toenen durch Trichter und Kabel, geziprt, gefiltert, gezwitschert:
Modulationsfreudige Presets und Live-Sampling /Soundprocessing im Dialog mit der Posaune.
Die elektronische Stimme mit der akustischen verzahnen, künstlichen Raum in natürlichen stellen, Töne und Phrasen einfrieren und als Ice-Crush neu servieren.
Das ganze am 4.September kreuz und quer über alle Treppen und Räume - we enter the ArToll Haus!
Am 5. September in Konzert Form.



Claus van Bebber & Erhard Hirt:TEFITON

Ausgehend vom musikalischen Selbstverständnis eines Schlagzeugers und eines Gitarristen definieren Claus van Bebber und Erhard Hirt in ihrem Duo ihre Rollen neu: Schallplatten sind das Ausgangsmaterial für den Einen - Mischpult und Klangprozessoren Mittel für den Anderen, um assoziative Geräusch-Klanglandschaften und energetische Hörbilder zu erschaffen.

In und um die Kirche



KIRCHENGRUNDRISS

○ Während der Ausstellung vom 4.Sept. 2004 - 26.Sept. 2004
arbeiten Künstler an der Kirche

Infos im Internet: www.artoll.de

**Bildende Künstler
Akademie Beeldende Kunst
en Vormgeving, Arnhem**

35 Rozemarijn Westerink
36 Rudolf Pötters
37 Nadine Witkamp
38 Inge Jansen
39 Femke Mellink
40 Huub Kistemaker
41 Sonya Spry
42 Marianna Morello
43 Saskia Bakker
44 Anna Kloth

**Studenten Bildende Künste
Hochschule Niederrhein,
Mönchengladbach
Universität Duisburg-Essen**

46 - 54
Christoph Buschmann
Wiebke Fötsch
Weda Gawlikowski
Katrin Schwermer-Funke
Janet Friedel
Sophia Herrlich
Annette Migas
Christine Kallart
Anna Friedrich

55 Lichtinstallation im Obergeschoss



Zehn Jahre
ArToll



1994 | 1. ArToll Labor '94 zur Eröffnung des Hauses / Raumarbeiten, Malerei, Skulpturen, Medien, Eat-Art, Installationen.

Sonntag, 28. August

- 11.00 Uhr Startschuss zum Finale im Präludium
- 11.07 Uhr Elysium I
- 11.15 Uhr Begrüßung: Was hat die Kunst in der Klinik zu suchen? Diskussion mit Jürgen Bongers, Verwaltungsleiter des LKH Bedburg-Hau, Hans Geurts, Bürgermeister der Gemeinde Bedburg-Hau, ArTollisten und Gästen. Moderation: Uwe Dönisch-Seidel
- 14.30 Uhr Performance Inge Broska – Schinkenheilung
- 15.00 Uhr Aktion mit Lesung | Rolf Sackenheim, Ikai Setzuko – Musik Wolf-Dieter Groth
- 15.30 Uhr Performance Hans-Jörg Tauchert - Auf Anordnung von oben - Fest der Festkünstler in der Festung

Samstag, 10. September

- 14.00 Uhr Performance Richard Piegza - im Garten Haus 6, Pausenbad Claus van Bebber - Haus 6, Licht/Dunkel Richard Piegza - Haus 8

Donnerstag, 15. September

- 19.00 Uhr Konzert Erhard Hirt/Martin Klapper/M. Cihak – verstärkte Spielzeuge
Ein Film-Musik-Projekt setzt zwei verschiedene Zeitkonzepte in ein Verhältnis
- 20.30 Uhr „The gates of H'-'La cloche sans valles' / Ludger Brümmer neue Computermusik plus Vortrag
- 21.30 Uhr Konzert mit Tuba – Lu Hüpsch
- 22.00 Uhr „Flötentöne“ – Stephan Froleys/Hufschmidt/Beckett – Tonbandkonzert

Freitag, 16. September

- 19.00 Uhr „Schallplattenkonzert“ (Claus van Bebber)
- 20.30 Uhr Konzert (Lesley Olson – Flöten, Stephan Froleys – Schlagzeug / Duo mit Werken von Harrison, Brün, Cage und Improvisationen
- 22.00 Uhr „Neues aus dem Viskose-Büro“ – Michael Vorfeld

Samstag, 17. September

- 18.00 Uhr Sym-Po-sium I: „Eugenik – Euthanasie“. Haus 99
- 20.00 Uhr Haus 6: Zai Kuning - Performance
- 21.00 Uhr Haus 89 (Friedhofskapelle) Performance „Laich gesagt – Leich(t) gesagt“
- 22.00 Uhr Haus 6: „Ruhe Sanft“ Eine Nachtmusik

Samstag 24. und Sonntag 25. September

„ruhe in der Irre“ – Kriechkeller – Dini Thomsen, Hildegard Weber

Sonntag, 25. September

- 11.00 Uhr Walter Gieseler, „Threnodie auf Kaspar“ mit Beth Griffith Sopran, Silvia Navarro Flöte und Peter Löhning Gitarre
- 12.00 Uhr Hans Ulrich Humpert, „Die Chöre der Andromache“ elektr. Sprachkomposition
- 14.00 Uhr Rolf Sackenheim – Aktion Lesung II. Ikai Setzuko
- 15.00 Uhr Sym-po-sium II: „Kunst im Ghetto – Ghetto Kunst“ mit Konrad Boehmer, Frauke Tomczak, Johannes Stahl, Gästen und ArTollisten

Teilnehmende Künstler: Franz Baumgartner, Claus van Bebber, Roland Bergère, Bernadette Bour, Inge Broska, Ludger Brümmer, M. Cihak, Werner Deutsch, Georg Dietzler, Nini Flick, Stephan Froleys, Walter Gieseler, Ulla-Anne Giesen, Rolf Glasmeier, Jeanne van Heeswijk, Juliane Heise, Harald Hilscher, Erhard Hirt, Georg Jappe, Martin Klapper, Sonja Knopp, Armin Lambert, Hans van Meeuwen, Christian Merscheid, Lesley Olson, Pandarella, Richard Piegza, Gerhard Reinert, Ro-Ka-Wi, Rolf Sackenheim, Igor Sacharow-Ross, Volker Saul, Ikai Setzuko, Hans-Jörg Tauchert, Igor Tchepikov, Dini Thomsen, Daniel Tschannen, Ike Vogt, Michael Vorfeld, Medi Wangen, Hildegard Weber, Helga Weihs, Zai-Kuning, Günther Zins



1995 | Veranstaltungen

23.05.-05.06.95

Himmelfahrt

eine multimediale Inszenierung täglich von 14.00 bis 18.00 Uhr / Vernissage am 28.05.95

Erläuterungen von Ylona J. Plattner und Pfarrer Hermann Zimmermann.

Klänge und Gedichte von und mit Heinz-Albert Heindrichs

Gitarrenklänge von und mit Uwe-Carsten Obier. / Tuba- und Posaunenklänge von und mit Stephan Schultze

Mitwirkende Künstler: Peter Buchwald, Rolf Glasmeier, Beate Hagemann, Petra Kamprowski, Anja Kreysing, Klaus Küster, Rolf Nickel, Siegfried

Pietrusk, Vesna Popznan, Brigitte Quast, Anna Schauburger, Yuan Shun, Mark Stolte, Carola Zech

Organisation: gfg ... gruppe für gestaltung (Gelsenkirchen)

10.06.-04.07.95

Naturkunden - Bilderwelten einer poetischen Naturkunde in der Kunst.

Kurator: Hans-Werner Bott (Köln), Eröffnung am 10.06.1995

Teilnehmende Künstler: H.P. Adamski, Christoph Bangert, Thom Barth, Claus van Bebber, Peter Below, Carmen Biste, Stefan Bohnenberger,

Rick Buckley, Charlie Citron, Walter Dahn, Ivan Dusanek, Andreas Erdmann, Judith Fleishman, Dinah Frank, Susanne Greven, Franz van der

Grinten, Bettina Gruber, Hongku Kwon, Siegfried Koepf, M. Lazlo, Philip Pocock, Andrej Roiter, Stephen Sack, Volker Tannert, Dini Thomsen, Heike

Tibes, Hildegard Weber, Suse Wiegand, Jürgen Wolf, Teres Wydler, Vadim Zakharov

25.06.95

„Erstes&Einziges Wetterwendisches Wandertheater“

„Bauernszene“ von D. Schnebel; „Jammermusik“ ein Intermezzo des Ensembles; „Das Glashaus“ eine Operette um Macht von H. Wüthrich

26.06.1995, 17.00 Uhr eine öffentliche Probe

26.08.95

Samstag-Nacht im August - Musiker im Haus 6 Radio-Liveübertragung durch RIAS Berlin

09.07.-03.10.95

ArToll Labor 1995 - Zu einer dreimonatige Laborphase laden ein internationale Künstler (Musiker, Literaten, Wissenschaftler, Performer)

Pierre Balas, Svetlana Baskova, Luisella Carretta, Toes Dalmulder, Franziska Decker, Geert Dekkers, Albert Ebert, Francis Feidler, Romi Fischer,

Jochen Geilen, T. Hans Hermann, Susanne Hofmann, Paul Hubweber, Christoph Inderwiesen, Christer Irgens-Moller, Matthias Jackisch,

Gunther Jäckle, Boaz Kaizmann, Andreas Kaufmann, Roland Kerstein, Volker Kiehn, Jürgen Kierspel, Suchan Kinoshita, Hikmet Kubac, Silvia

Langhoff, Max Meuter, Renate Neuser, Uwe Karsten Obier, Willy Oster, Karola Pasquay, Pietro Pellini, Milo Sacchi, Hans Uwe Schmidt, Inge Schmidt,

Carmine Speranza, Lev Stepanov, Barbara Szüts, Eva Tenschert, H.P. Tewes, Carola Willbrand, Barbara Wille, Hedda Wilms,

Jo Zimmermann

Ausstellung vom 03.09.-03.10.1995, Vernissage am 03.09.1995

Dezember 95

Performance – Workshop im ArToll, Organisation Elisabeth Jappe

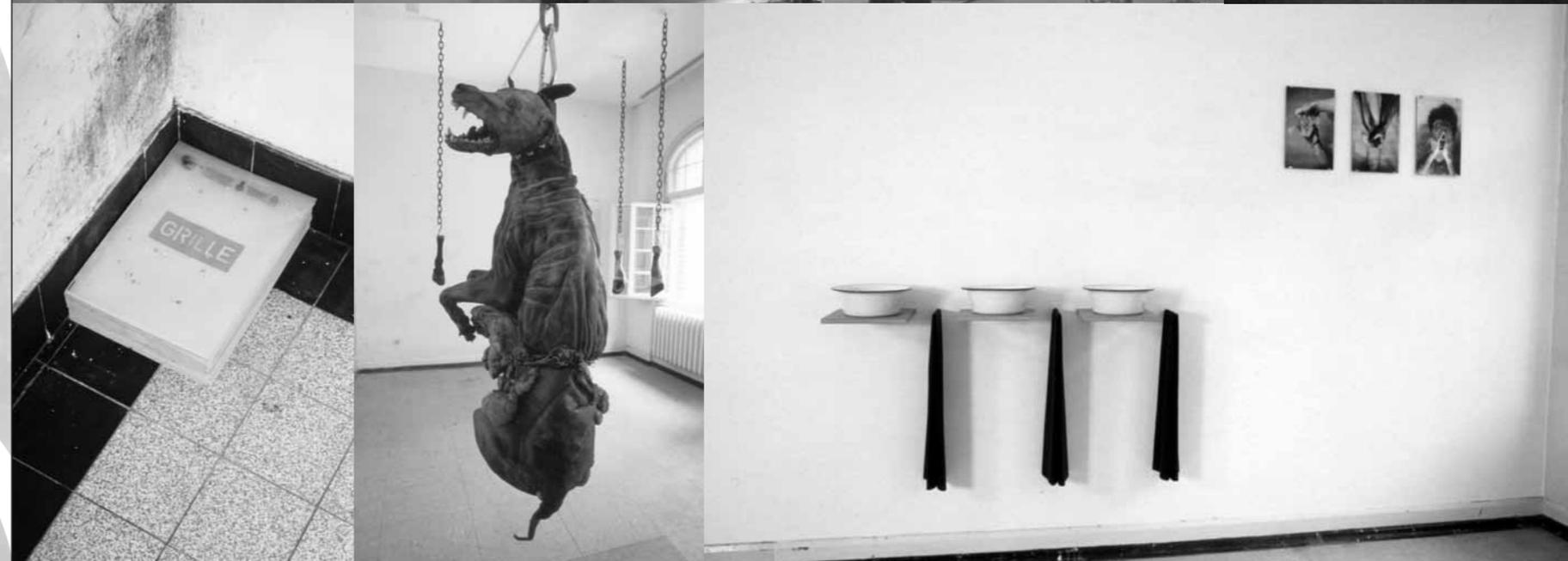
Stimmen nahe der Stille

16.12.1995

Konzert im ArToll im Rahmen der Ausstellung „Voorspiel“

16.12.1996

Konzert in der Evangelische Kirche, Goch am Markt



1996 | Veranstaltungen

03.12.95-07.01.96

VOORSPIEL - ein erster öffentlicher Einblick in den Prozess des gegenseitigen Kennenlernens der deutschen und niederländischen Künstler, die im März 1996 ein gemeinsames öffentliches Symposium realisieren wollen.

Andrea Anatas, Claus van Bebber, Frank Bezemer, Gerd Borkelmann, Rüdiger Dehnen, Karel Doing, Ingrid Eichelhardt, Barbara Hahn, Ante van der Jagt, Sandra van Karssen, Doro Krol, Djana Mileta, Vesna Mravunac-Tomsic, Martin Müller, Rob Pas, Ron Schmidt, Dini Thomsen, Rob Thuis, Jochen Vogel, Jan Vos, Toja Wernery, Jan de Wilde, Christoph Wilmsen-Wiegmann

14.01.-21.01.96

Studentenworkshop Professor Jochen Geilen mit Studenten aus Bielefeld

31.03.-28.04.96

Co-Alitionen - deutsch-niederländisches Grenzprojekt

mit Andrea Anatas, Claus van Bebber, Gerd Borkelmann, Rüdiger Dehnen, Karel Doing, Toon Elfrink, Klaus Girus, Barbara Hahn, Ante van der Jagt, Sandra van Karssen, Djana Mileta, Vesna Mravunac-Tomsic, Rob Pas, Ron Schmidt, Dini Thomsen, Rob Thuis, Jan Vos, Jan de Wilde, Christoph Wilmsen-Wiegmann

13.05.-23.05.96

Studentenworkshop mit Studenten aus Münster

01.08.-29.09.96

ArToll-Labor '96 - zum dritten Labor laden internationale Künstler die Öffentlichkeit ein.

Günther Albien, Oeda van der Born, Brigitte van Briel, Carlotta Brunetti, Almut Glinin, Sabine Grosser, Hans-Uwe Hähn, Ellen Hartleif, Regine Herdeg, Jürgen Hille, Rolf Kirsch, Maria Kühnapfel, Johanne Meß, Giuliana Natali, Karola Pasquay, Peter Rech, Arne-Bernd Rhaue, Joachim Röderer, André van Rooijen, Gayle Ruskin-White, Lucrezia Salerno, Ursula Schertenleib, Francis Schmetz, Sabine Schwägerl, Stef Stigel, Marek Szymczak, Susanne Wilms, Georg Wissel

29.09.1996

Gründung des ArToll-Ensemble für neue Musik - durch Boguslaw Strobel

30.09.-06.10.96

ArToll Lyrik Festival '96 wird gegründet von Ron Schmidt - Neben bildenden Künsten und Musik etabliert sich auch die Lyrik im ArToll

13.10.-20.10.96

Symposium VISITE II - offenes Arbeitstreffen

Astrid Feuser, Gerda Förster, Danuta Karsten Christel Koerdt, Wilhelm Kreimeyer Guido Lu, Albert Markert, Jürgen Mau, Jürgen Palmtag, Christian Paulsen Nicole Preuß, Wolfgang Spanier

ArToll im Gespräch - Veranstaltungsreihe von Hans Uwe Schmidt

19.01.96 Christoph Klimke über Pasolini

15.03.96 Professor Peter Rech über Kunst und Kunsttherapie

19.04.96 Hans Uwe Schmidt über künstlerische Cooperation - eine Utopie?

17.05.96 Teunis Yden und Georg Friedrichs über Kunst/Markt/Geld

20.09.96 Eugen Gerrits, MdL über Kulturpolitik und Kunstförderung

25.10.96 Gerd Borkelmann über Minimal Art

22.11.96 Hans van der Grinten über Kunst sammeln

16.12.96 Johannes Stüttgen über Soziale Plastik



1997 | Veranstaltungen

05.01.-11.01.97

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen

15.01.1967

ArToll im Gespräch – von Hans Uwe Schmidt mit Dr. Eugen Blume und Dr. Barbara Strieder über Sammeln-Bewahren-Vermitteln

08.01.-18.01.97

Ausstellung der Kreativtherapie - Patienten der Rheinischen Kliniken stellen ihre Bilder und Objekte aus

19.01.-23.02.97

„Über die Grenze“ - 18 Künstler aus den Niederlanden kommen über die Grenze ins ArToll
Michel van Adrichem, Oeda van den Born, Toes Dalmulder, Marlies Houtbraken, Ineke Kanters, Kristien Kerstens, Sigrid Kottelaar, Emma Lemmen, Eric Lugtigheid, Bienette Moraal, Heidi Ochsner, Nel Pak, Ine Spuls, Monkith Saaid, Ans Verdijk, José Veugen, Elaine Vis, Jos Wijnen

10.03.-31.03.97

„Cooperation“ – work in progress
Unter diesem Titel arbeiten im ArToll Rauch und Kubiak, Hans Uwe Schmidt und Peter Rech. Finissage am Ostermontag

06.04.-13.04.97

SYMBOLUM PER DESEGNI - Das Glaubensbekenntnis durch Zeichnen.
Projekt mit Peter Kerschgens, Maarten Becks, Edgar Antonius Eubel, Alfred Hengeveld, Ion Isaila, Albert Markert, Jürgen Marose, Walter Nagl, Willy Oster, Dieter Rogge, Norbert Willing, Thomas Wojciechowicz

14.04.-18.05.97

„Haus der 69 Halbruhiigen“ - ein Ausstellungsprojekt mit Künstlern und Patienten
Elke Werchan, A. Harold Barreiro, Gerhard Benz, Wolfgang Vincke, Christoff Guttermann, Margot Geisler, Michael Krupp, Monsieur Delmotte

25.06.1997

Kunst und Religion
Symposium mit Ausstellung Gisela Paul, Berthold Janke, Klaus Girnus, Vortrag Franz Josef van der Grinten zum Thema: Beuys und Religion

05.07.-13.07.97

Theaterwerkstatt Moers - Probephase der Halluzination Company, Organisation: Tom Kraus

18.07.-27.07.97

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen

01.08.-14.09.97

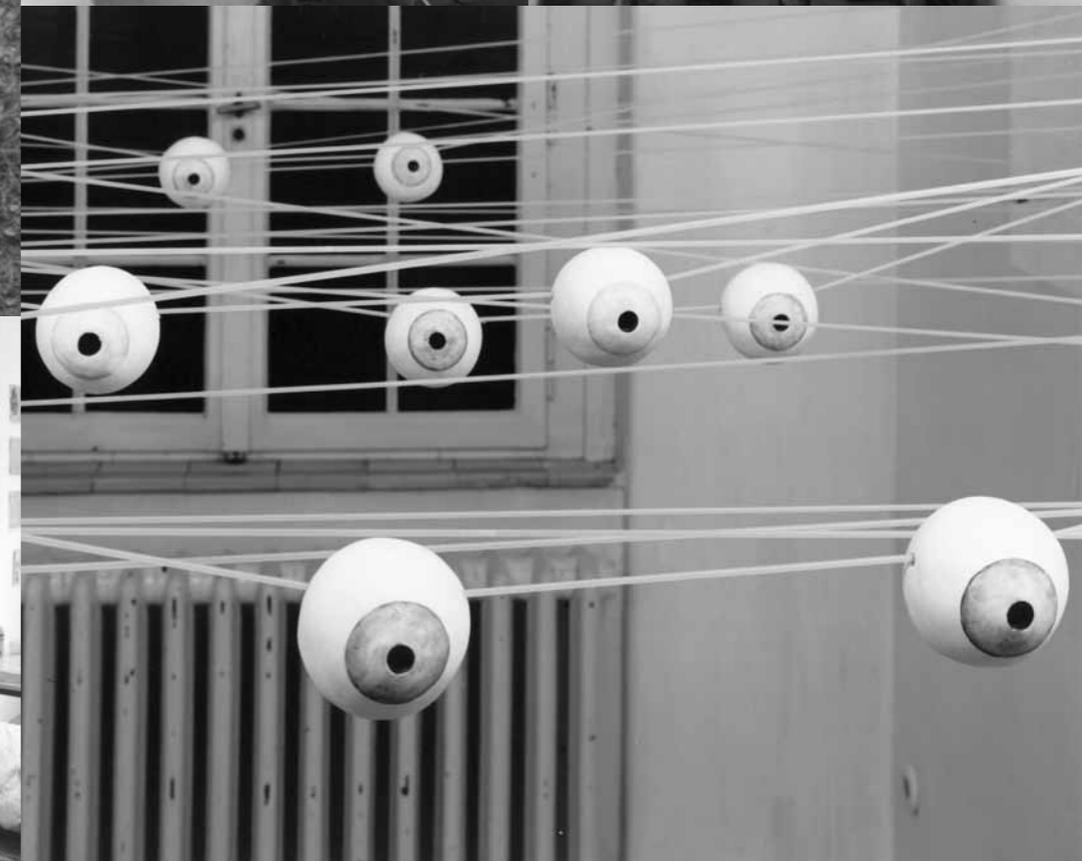
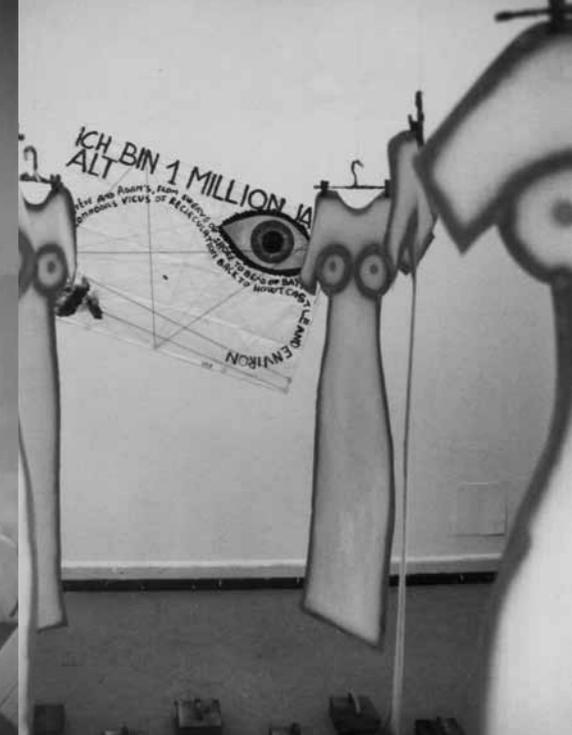
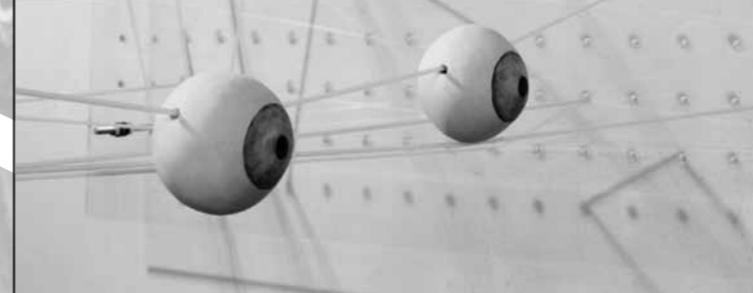
ArToll-Labor '97 - Zum vierten Labor laden internationale Künstler die Öffentlichkeit ein
Über 20 Künstler arbeiten im August und September im ArToll. Besucher sind ab dem ersten Tag der Arbeitsphase eingeladen
Kurt App, Rita Bellintani, Andrea Burkhard, Jutta Dunkel, Mary-Noele Dupuis, Chris Durham, Lisa Frenthoff-Köpp, Halona Hilbertz & Christian H. Cordes, Boris Minkowsky, Werner Moron, Claudia Moretti, Jürgen Paus, Bernhard Peters, Dietmar Schoensee, Luigi Tola, Corrie van de Vendel, Walter Verheyen, Harriet Wölki

03.10.-05.10.97

ArToll-Lyrik Festival - Zum zweiten Mal finden die Lyrik Tage im ArToll statt. Organisator: Ron Schmidt

01.11.-30.11.97

„Ateliers im ArToll“ - mit 25 Studenten der Kunstakademie Düsseldorf, Koordination: Brigitte Dams



1998 | Veranstaltungen

18.01.-08.02.98

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen

20.03.-29.03.98

Rietveld-Akademie Amsterdam Studenten arbeiten eine Woche im ArToll

06.04.-18.04.98

SYMBOLUM PER DESEGNI II - Das Glaubensbekenntnis durch Zeichnen Organisation: Peter Kerschgens

Ostern

ArToll Ensemble - Konzert des ArToll-Ensembles in den Niederlanden

01.05.-31.05.98

Abri Alba - Projekt mit 13 Künstlern aus den Niederlanden

26.05.98

Ernst Klee im ArToll - über sein neu erschienenes Buch „Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer“

01.06.-27.07.98

Symposium <Outside>. Organisation: Die Quintessenzen - die Künstlerinnen Roswitha Baumeister, A.M. Can, Mary-Noele Dupuis, Ria Gerth, Lydia Koch, Christine Kühn, Gudrun Libnau, Ruth Marienhoff, Ute Poeppel, Beate Pranter, Usch Quendau, Beate Spitzmüller, Rita Wilmesmeier-Hermann, Hildegard Zieger beziehen sich mit Außeninstallationen und „landart“ auf die Umgebung

28.06.-26.07.98

Unter die Haut - Bochumer Künstler arbeiten 2 Wochen mit anschließender Ausstellung. Werner Block, Gabriele Elger, Erich Füllgrabe, Lotte Füllgrabe-Pütz, Titus Grab, Barbara Grosse, Antje Hassinger, Danuta Karsten, Christel Koerd, Wilhelm Kreimeyer, Pervez Mirza, Anne Pocher, Gabriele Schmitz Reum, Li Silberberg, Vera Sous, Ulrike Stockhaus, Dini Thomsen, Doris Trzaska, Elly Valk-Verheijen

01.08.-13.09.98

ArToll-Labor '98 - Zum fünften Labor laden internationale Künstler die Öffentlichkeit ein
Jan Bresinski, Peter Capiteyns, Beatrix Giebel, Wilfried Grootens, Dirk Hennen, Andreas Hetfeld, Udo Idelberger, Ineke Kanters, Christof Klute, Christine Kriegerowski, Laura Moruzzi, Uta Rings, Klaus Sievers, Sergej Sologub, Peter Stohrer, Rodolfo Vitone

14.09.-27.09.98

Symposium „Rheingold“ - Ein Symposium anlässlich des Niederrheinischen Herbstes mit Rauminstallationen und Referaten.
Künstler: Roswitha Baumeister, Claus van Bebber, Inge Broska, Andreas Hetfeld, Jürgen Kierspel, Frans Mulder, Christian Paulsen, Raimund Philippi, Hans Uwe Schmidt, Ron Schmidt, Dini Thomsen

02.10.-04.10.98

ArToll Lyrik Tage - Zum dritten Mal finden die Lyrik Tage statt - Organisator: Ron Schmidt

25.11.1998

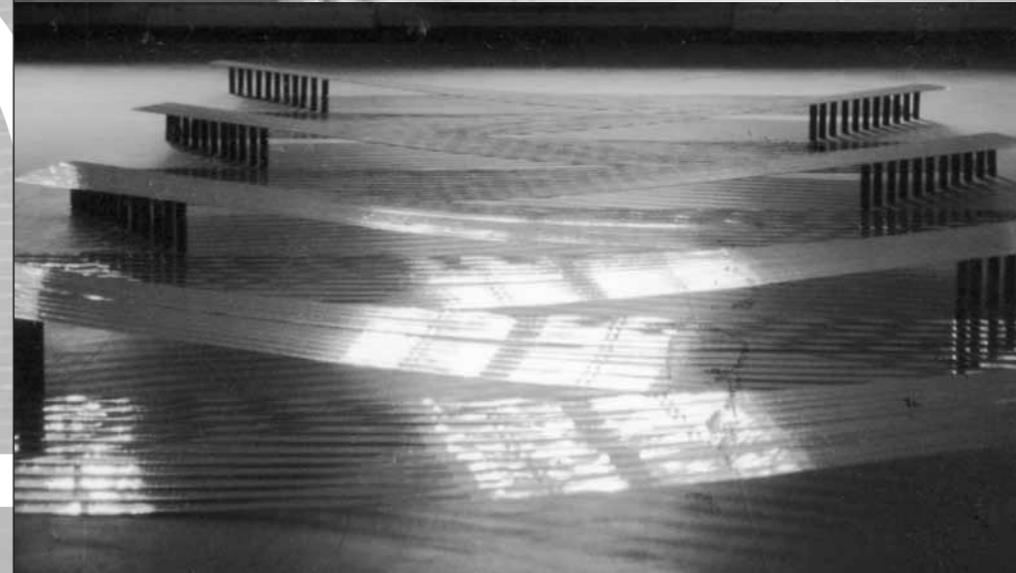
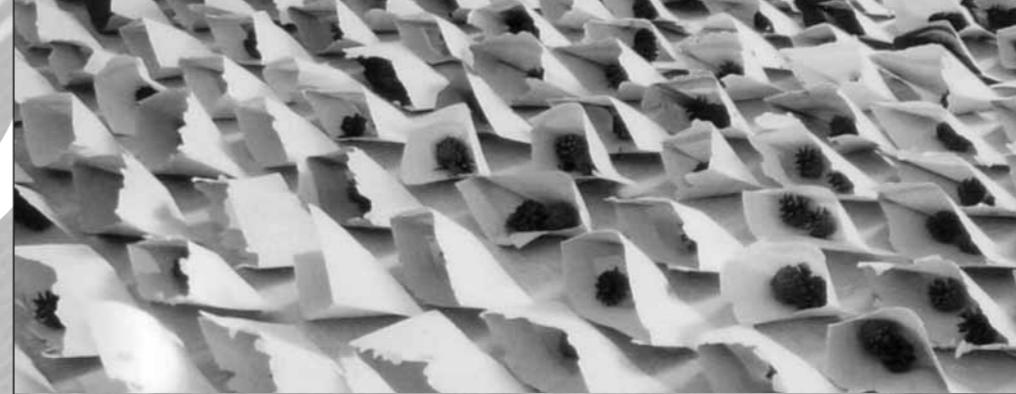
Kunst und Religion - Symposium m. Ausstellung. Vortrag von Jean-Pierre Wils zum Thema: „Kunst, Moral und Religion – vorläufige Erkundungen“

19.10.-30.11.98

Projekt der CAS-Foundation - Ein Projekt aus den Niederlanden mit internationalen Künstlern. Organisation: Harrie Vaassen und den Künstlern: Thomas Bogaert, Alice Brassier, Rolly Brouwer, Allard Budding, Oscar Creemers, Dré Devens, Frank Feijen, Norbert Fiddlers, Ton Franssen, Donny Gerhardus, Sigmund de Jong, Jeroen Meys, Aernout Mik, Nelis Paashuis, Ton Slits, John Cees Smit, Wolfgang Spanier, Mat Vaassen

01.12.-30.12.98

22 niederländische KünstlerInnen arbeiten zwei Wochen und stellen aus.



1999 | Veranstaltungen

07.01.-10.01.99

Realschule Kleve - Schüler der 10. Klasse unter der Leitung ihrer Klassenlehrerin gestalten Räume im ArToll

17.01.-23.01.99

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen

01.03.-21.03.99

„Niederschläge am Niederrhein“ - Projekt mit ca. 20 Studenten der Akademie Paderborn

29.03.-11.04.99

SYMBOLUM PER DESEGNI III - Das Glaubensbekenntnis durch Zeichnen. Organisation: Peter Kerschgens

18.04.-30.04.99

„Essig, Salz und Käse“ - Arbeiten mit verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen - Organisation: Pieter Delicaat

01.05.-30.05.99

Akademie Düsseldorf StudentenInnen wurden vom ArToll eingeladen

01.06.-25.07.99

ArToll Labor '99 - Im sechsten Labor waren wieder internationale Künstler im ArToll vertreten
Jannie Benthem, Christiane Bethke, Patricia Bucher, Albinus Burokas, Claudio Compagni, Francesco Dell'Olio, Martin Durham, Ping Hoh Yin, Reinhart Mundt, Zuzanna Niespor, Milete Raats, Niklas Rüegg, Wolfgang Sahlmann, Carla Sanguineti, Francesco Sechi, Geertje R. Tjalma, Clemens Willenberg, Kitty Z.
Vernissage: Sonntag, 04. Juli 1999

01.08.-26.09.99

Symposium „Jugendstil – Junge Stile“

Ein Symposium des Museums Schloß Moyland und ArToll anlässlich des Niederrheinischen Herbstes mit Internationaler Beteiligung.

01.10.-03.10.99

ArToll Lyrik Tage - Zum vierten Mal finden die Lyrik Tage statt. Organisator: Ron Schmidt

10.10.-31.10.99

1. Klever Förderpreis

Zum ersten Mal vergibt der Kunstförderverein Art Euregio einen Förderpreis an Künstler und Künstlerinnen aus der Region.
Teilnehmende Künstler: Andrea Anatas, Holger Becken, Britta Bogers, Janusz Grünspek (Preisträger), Irmgard Hebben, Gunther Jäckle, Wolfgang Klier, Reinhild Kuhn (Preisträger), André Lemmens, Astrid Nippoldt, Ilka Sulten (Preisträger), Jochen Vogel (Preisträger),
Juroren-Kuratoren: Gerd Borkelmann, Matthias Grass, Susanne Rexing, Drs. Guido de Werd, Uwe Dönisch-Seidel

24.11.99

Kunst und Religion - Symposium mit Ausstellung

Vortrag: Prof. Gottlieb Leinz, Lehmbruck Museum, Duisburg / Musik: Prof. Leonhard Beck, Folkwang-Hochschule, Duisburg

01.12.99-10.01.00

ArtRose - Künstlerinnen der Organisation „zart und zackig“ aus dem Frauenmuseum Bonn arbeiten im ArToll.
Inge Broska, Regina Hellwig-Schmid, Anna S. von Holleben, Adelheid Kilian, Barbara Lorenz-Höfer, Martine Metzging-Peyre, Valentina Pavlova, Heide Pawelzik, Marianne Pitzen, Giovanna Prandi, Marlen Seubert, Ellen Sinzig, Barbara Skaliks, Eva Wal, Tina Wedel, Ilse Wegmann
Ausstellung vom 20.12.-10.01.2000. Work in Progress ab 13.12.2000



2000 | Veranstaltungen

15.01.-16.01.00

„Es leibt und bebt“ - Performance Tage - Ultimate Akademie. Rainer Aring, Paul Baartmans, Marion Berg, Heinz Bleser, Inge Broska, Petra Deus, Theresa Drache, Ruth Knecht, Rolf Langhans, Mark Met, Dietmar Müller, Parzival, Beate Ronig, Angelica Schubert, Hans-Jörg Tauchert

17.01.-23.01.00

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen, Bielefeld

23.01.-06.02.00

kunst werkt kunst wirkt - Hogeschool Nijmegen

18.02.-28.02.00

Studentenworkshop - Studenten aus der englischen Stadt Salford

09.04.2000

ArToll Ensemble - Konzert in der Konzertreihe der Stadt Kleve

17.04.-30.04.00

SYMBOLUM PER DESEGNI IV - Projekt von Peter Kerschgens.

01.05.-31.05.00

Kunstakademie Düsseldorf Studenten/innen der Klasse Prof. Anzinger

01.06.-23.07.00

ArToll-Sommer-Labor 2000 - zum siebten mal treffen sich 28 Künstler im ArToll:

Paul Baartmans, Lorenzo Biggi, Peer Boehm, Brigitte Brand, Katharina Brenner, Peter Busch, Barbara Bux, Carlota Carbonell Valero, Anne Dahm, Carin van Dongen, Martin Durham, Barbara Franken, Loredana Galante, Norman Gebauer, Helga Harnisch, Sonja Karle, Heinrich Kemmer, Guda Koster, Mark Met, Matthijs Muller, Carla Sanguineti, Claudia Schauerte, Peter Schneebeil, Elaine Vis, Simon Wassermann, Magret Weglage, Sigurd Wendland, Kirsty Whiten

11.07.-30.07.00

„Ark“ – in Rhein-Waal

Eine niederländisch-deutsche Outdoor-Installation im „Geschlechter Graben“ auf dem Gelände der Rheinischen Kliniken, Bedburg-Hau
Claus van Bebber, Mary Nöele Dupuis, Toon Elfrink, Andreas Hetfeld, Sandra van Karsen, Dini Thomsen

17.09.2000

Open Air Konzert – 1. Workshop zum Festival „Ark“ mit Tier & Laute Band, Snowman's Feet, Sinners Club, June

29.09.-01.10.00

ArToll-Lyrik Festival - 5. Lyrik-Tage mit Ron Schmidt

04.10.-31.10.00

Akademie Düsseldorf Studenten nehmen neue Erfahrungen mit

28.10.2000

Theater „Kein Frühling Kein Herbst“ - das zweite Leben der Camille Claudel, Schauspielerin: Erika Eller / workshop zum Festival „Ark“

12.11.-19.11.00

Studentenworkshop mit Prof. Jochen Geilen, Fachhochschule Bielefeld

21.11.-30.11.00

Studentenworkshop der Kunstakademie Salford/England



2001 | Veranstaltungen

10.12.00-07.01.01

Euregio Kunstpreis 2000 - In dem grenzüberschreitenden Projekt präsentiert Art Euregio deutsche und Niederländische Künstler. Franz Baumgartner, Brigitte Dams (Preisträger), Klaus Gärtner, Grootendorst & van den Berg, Klara Heimbach, Maries Hendriks, Marten Hendriks (Preisträger) Gerard Koek (Preisträger), Gerdien Kroes, Willy Oster (Preisträger), Ad Swinkels, Peter Tollens. Juroren-Kuratoren: Drs. Guido de Wird, Drs. Frank van de Schoor, Ruud Bruinen, Gerd Borkelmann, Gitta van Heumen-Lucas (nur Jury)

20.01.-21.01.01

Theater am Fluß „.....leben“ - mit einem Stück von Het Werkteater Amsterdam
Das Stück erzählt von Menschen, die in einem Krankenzimmer aufeinandertreffen, von den Ängsten und Hoffnungen nach der Diagnose: das Prinzip Hoffnung. Aufführungen: 20.01. und 21.01.2001

24.01.-31.01.01

Studentenworkshop - Professor Jochen Geilen, Bielefeld

03.02.-18.02.01

Hogeschool Nijmegen - Studenten erarbeiten ihre Abschlusarbeiten

26.02.-18.02.01

kunst werkt – kunst wirkt II - zweites Projekt der Künstlergruppe aus Deutschland und den Niederlanden

19.03.-08.04.01

Studentenworkshop - Studenten aus der englischen Stadt Salford

01.06.-31.07.01

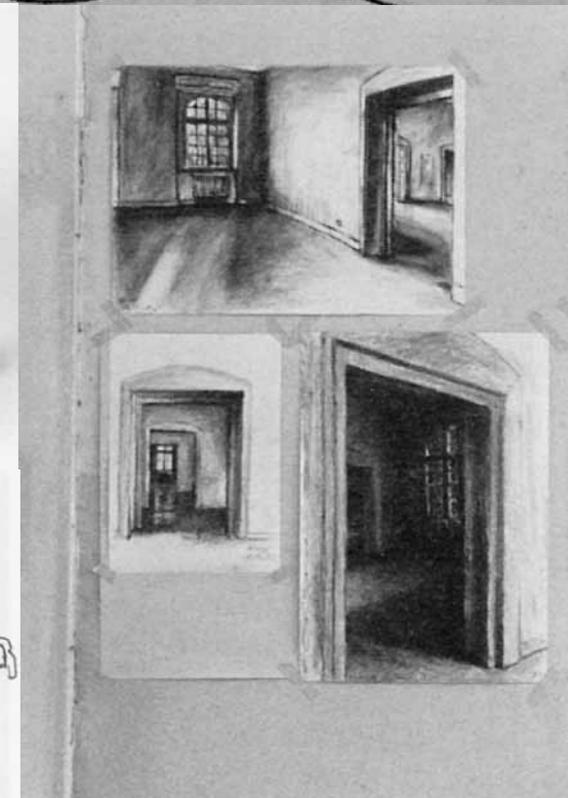
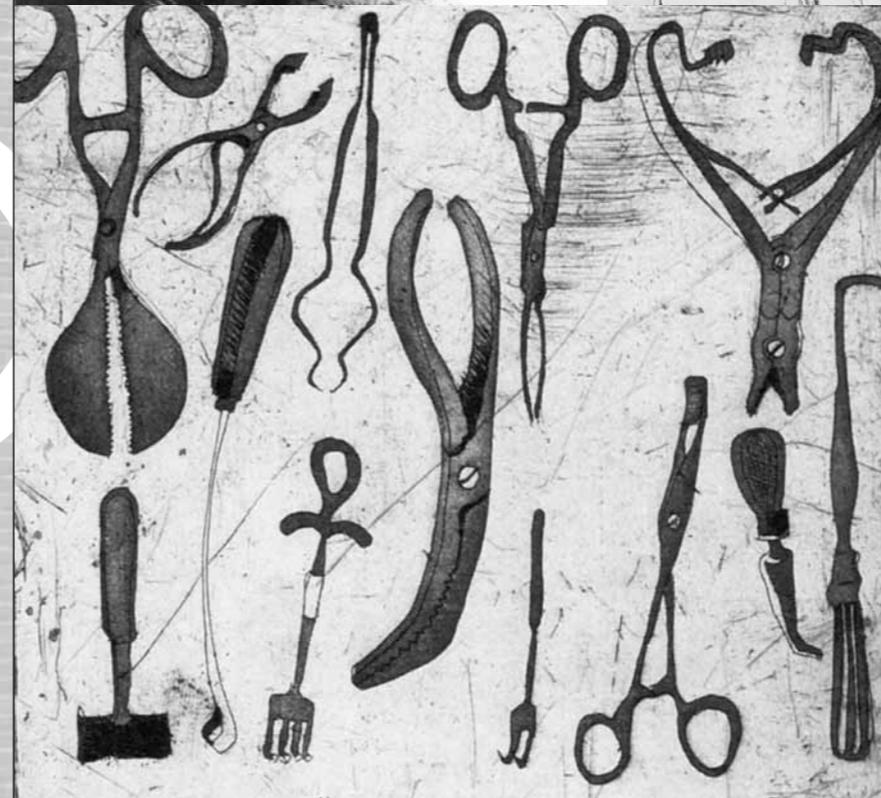
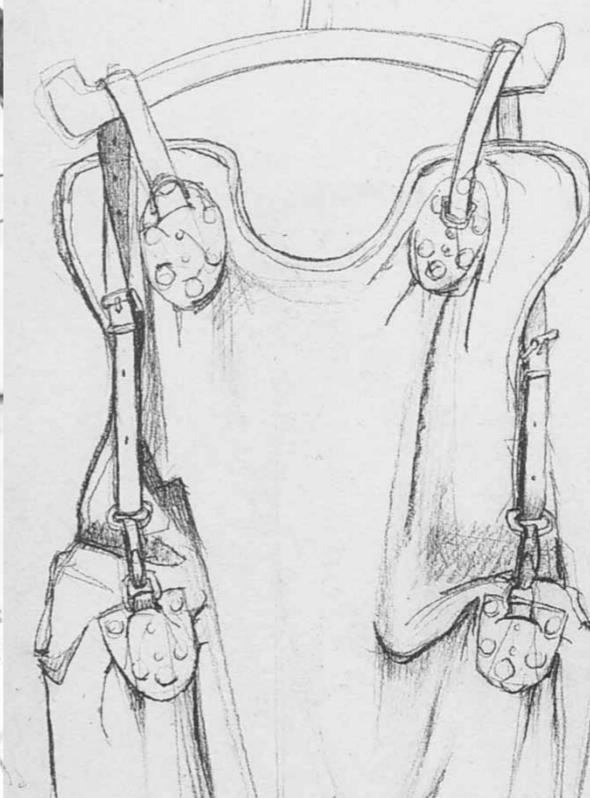
ArToll Sommer-Labor 2001 - Zum 8. Labor laden internationalen KünstlerInnen die Öffentlichkeit ein:
Mirjam Berloth, van Breest/Schmallenburg, Peter Flach, Horst Jewanski, Angelika Goder, Vera de Groot, Annegret Heini, Johannes Kloosterhuis, Jacqueline Kooter, Kyrill Koval, Gerd Mies, Cheng Pei-Lin, Marja van Putten, Jasko Ravcic, Bernd Reich, Angela Rohde, Odo Rumpf, Achim Schroten, Eva Wal, Romy Weber, Margret Weglage, Marten Winters

01.09.-31.09.01

Fotografie im ArToll - Die Klasse der Frau Professor Becher, der Kunstakademie Düsseldorf.
Zum ersten Mal arbeitet eine gesamte Fotografie-Klasse im ArToll

20.10.-04.11.01

Kunstakademie Düsseldorf - 2. Aufenthalt der Klasse Professor Anzinger
Antje Barnickel, Benjamin Bohnsack, Jin-Sook Chun, Kasia Cudnik, André Czernik, Wolf Hamm, Andreas Hyskens, Siba Kahnlarova, Carolina Kriesten, Anke Lindenberg, Mark Lohmiller, Rosilene Ludovico, Anette Lynen, Takeshi, Makishima, Corinna Müller, Tom Wagner, Monika Lea Zamiecka



2002 | Veranstaltungen

01.02.-20.02.02

Kunsttherapie - Organisiert von Johannes Junker

20.02.-17.03.02

Kunstakademie Düsseldorf - Studenten/innen der Klasse Prof. Anzinger

04.04.-14.04.02

Studentenworkshop - Studenten aus der englischen Stadt Salford Gruppe I

15.04.-28.04.02

kunst werkt – kunst wirkt, Organisiert von Johannes Junker

29.04.-12.05.02

Studentenworkshop - Studenten aus der englischen Stadt Salford, Gruppe II

13.05.-19.05.02

Studentenworkshop, Professor Jochen Geilen, Bielefeld

23.05.-27.05.02

Sommerlabor. Teilnehmertreffen des Sommerlabors 2001

02.06.-28.07.02

Glückwunsch! - Schüler gratulieren Rudolf Schoofs - Museum Goch im Künstlerhaus ArToll
Frank Ahlgrimm, Ulrich Brauchle, Herbert Egl, Eberhard Freudenreich, Harald Fuchs, Gerhard van der Grinten, Christian von Grumbkow, Karan Khorasani, Georg Kleber, Thomas Müller, Sumiko Shoji, Peter Riek, Klaus-Martin Treder, Thomas Weber

12.08.-25.08.02

Crossing Borders - Internationales Künstlertreffen
Werner Block, Eva von der Dunk, Thomas Hansen, Ioana Pirau, Alica Jászai-Busch, Gudrun Kattke, Petra Kook, Bo Suk Lee, Heide Möller, Michael Odenwaeller, Monika Pfeiffer, Christian Psyk, Regine Rostalski, Marijke Schlebusch, Gabi Schmitz-Reum, Arvydas Svirmickas, Akos Sziráki, Dini Thomsen

September 2002

Artist in Residens, Künstler aus England, Norwegen und Niederlande

01.10.-06.10.02

Tanzseminar mit Gabriele Fischer - Eine Veranstaltung des Seminarhauses Berkhoevel

01.11.-15.12.02

Art-Euregio Kunstpreis 2002

Teilnehmende Künstler: Aafke Bennema, Karin Geiger, Raymund Kaiser, Marije Langelaar, Astrid Nippoldt (Preisträger), Peter Otto, Keiko Sato (Preisträger), Volker Saul (Preisträger), Batia Suter (Preisträger), Heike Weber, Maarten Wetsema, Suse Wiegand
Kurator: Gerd Borkelmann

27.11.2002

Kunst und Religion - „Vom Bild des Bösen in der Musik“

Referent Studiendirektor Karl Kemper, führt in seinem Vortrag mit Hörbeispielen und Bildprojektionen durch die Darstellungsweisen des Bösen im christlichen Barock eines Johann Sebastian Bach, der Schreckens-Romantik des 19. Jahrhunderts, vor Allem aber den erschütternden Beiträgen des ausgehenden Jahrtausends. Anschließend Diskussion und Gespräch.



2003 | Veranstaltungen

Januar 2003

Akademie Enschede, Niederlande

Februar 2003

Kunsttherapie - Diskussion am 22.02.2003 am Tag der offenen Tür Ausstellung kunst werkt – kunst wirkt - Patienten arbeiten mit einer Kunsttherapeutin

01.03.-21.03.03

Studentenworkshop - Helmut Lemke mit Studenten aus der englischen Stadt Salford

22.03.-31.03.03

Studentenworkshop - Professor Geilen, Akademie Bielefeld

April/Mai 2003

Projekt Moyland - „Tadashi Kawamata–Bridge and Archives. Photos by Leo van der Kleij“
Tadashi Kawamata und Studenten die das Projekt aufgebaut haben, haben im ArToll gewohnt und gearbeitet.

„Outcomes of One Time and Space“ - Workshop von Tadashi Kawamata mit Studenten aus Berlin, Den Haag, Düsseldorf und Tokio der parallel zu der Ausstellung im Schloß Moyland im ArToll entstanden ist. Ausstellung am 11.05.03

Mit Takahiko Akaike, Willem Besselink, Vincent de Boer, Marc Claeijs, Elodie Christin Evers, Katja Effting, Fabian Fobbe, Kenji Fujii, Hironobu >Bob< Hosokawa, Masaru Iwai, Sohei Iwata, Tadashi Kawamata, Leo van der Kleij, Jeremias Kling, Daniel Krebs, Cindy Malon, Masahide Nakane, Yuya Narutomi, Kana Nihashi, Jan Willem Ruetters, Simon Roloff, Shuji Satou, Janos Szymies, Annika Taube, Keiichi Yamamoto

07.06.-13.06.03

Bildhauer Symposium - Studenten der RWTH Aachen

16.06.-13.07.03

„Klanglabor“ Symposium selbst gebauter Musik
Tonjäger & Klangsammler: Philip Wilcomlee Barnes, Rita Beckmann, Claus van Bebbler, Hans van den Bos, Roman Dähne, Barbara Hahn, Espen Jensen, Gudrun Kattke, Dominik Küsters, Helmut Lemke, Heiner Linne, Christoph van Os, Ron Schmidt, Marco T.L. Schoofs, Eva van der Ven sowie Schülerinnen und Schüler der Schule „Haus Freudenberg“. Abschlußveranstaltung 12./13.07.2003.
Beitrag zu: 5. Kreis Klever KulTOURtage

02.08.-31.08.03

„Publikumsverkehr“

Kunstprojekt: 15 Künstler suchten die Auseinandersetzung mit dem Publikum und wünschten sich, daß die Besucher den Entstehungsprozess mit verfolgen.

Ralf Ahrens, Claus van Bebbler, Inge Broska, Elisabeth Busch-Holitschke, Regina Friedrich-Körner, Stephanie Hin, Jürgen Holitschke, Günther Hülswitt, Horst Jewanski, Volker Küster, Jochen Proehl, Achim Schrotten, Dini Thomsen, Günther Zins
Vernissage am 16.08.03, Finissage am 30.08.03



2004 | Veranstaltungen

24.01.-28.01.04

„Aufatmen“ - Die Verzweiflungen wechseln

Organisation: Uwe Schloen, Hamburg - Eröffnung: Gunnar F. Gerlach: „Identität-Globalisierung-Wahnsinn?“

06.02.-22.02.04

LICHT - KUNST - LICHT

Teilnehmende Künstler: Claus van Bebber, Maria Blondeel, Regina Friedrich-Körner, Rolf Hinterecker, Dirk Hupe, Georg Jappe, Peter Pick, Heribert Schmidt, Dini Thomsen, Rob Thuis, Michael Vorfeld, Hildegard Weber, Manuel Zint, GOH von Shoko Shida Komposition.

Aufführung zu Vernissage mit Kazuko Ihara, Flöte und Wilhelm Bruck, Gitarre. Lichtperformance und Schallplattenkonzert von Michael Vorfeld, (Licht) und Claus van Bebber, (Musik) am 07.02.04 in der Kirche Vortrag „Licht in der Performance“ von Elisabeth Jappe am 20.02.04.

02.03.-05.03.04

Kunsttherapie Johannes Junker, Arbeiten im Raum

12.03.-14.03.04

Publikumsverkehr - Künstlertreff des Kunstprojektes in 2003

21.03.-27.03.04

Studentenworkshop mit Professor Jochen Geilen

29.03.-04.04.04

Nimwegen – Nürtingen Diskussionstreff

03.05.-17.05.04

NL Gruppe „Projektziel“

01.07.-11.07.04

Klanglabor - Musikprojekt - Beitrag zu: 6. Kreis Klever KulTOURtage

12.07.-26.07.04

Künstlergruppe Doetinchem

August + September

ArToll X - Grosses Kunstprojekt: Malerei, Objekte, Performance, Musik, Literatur. Zum 10jährigen Bestehen von ArToll-Kunstlabor.

Teilnehmende Künstler: Franz Baumgartner, Claus van Bebber, Roland Bergère, Ulli Böttcher, John Brandsen, Inge Broska, Igor Chepikov, Werner Deutsch, Stephan Froleys, Zahra Hassanabadi, Jeanne van Heeswijk, Juliane Heise, Harald Hilscher, Erhard Hirt, Hanne Horn, Paul Hubweber, Caroline Keufen, Anne Ruth Kieschnick, Sonia Knopp, Tonia Kudrass, Armin Lambert, Gerhard Reinert, Elisabeth Rietmeyer, Volker Saul, Margret Schopka, Thea Setter, Sergej Solagub, Karel Studnar, Dini Thomsen, Vesna Tomsic, Daniel Tschannen, Stephan Us, V.G.T.O, Rob Voerman, Ike Vogt, Michael Vorfeld, Magret Weglage, Timo Werkhofer, Marten Winters, Günther Zins

09.10.-17.10.04

„local experiments“ - IN VIA – eine europäische Vernetzung - Ein Gemeinschaftsprojekt Bildender Künstlerinnen in Europa

24.10.-29.10.04

Fachhochschule Bielefeld - Zeichnen mit Professor Jochen Geilen

01.11.-07.11.04

Lichtprojekt Rob Thuis

14.11.-24.11.04

Musik – Convention Nettetal-Bedburg-Hau. Musikertreffen mit u.a. Martin Engeli, Horst Jewanski, Marco T.L. Schoofs, Uwe Dönisch-Seidel



24

Franz Baumgartner

geb.am 25.04.1962 in Kleve
lebt und arbeitet in Köln

Piusstr. 44
50823 Köln

Tel./Fax 0221-542872
e-mail: f.gartner@t-online.de

20

Claus van Bebber

Oyweg 214,
47546 Kalkar,
Tel/fax: 02824/5831

Homepage: www.cvbebbber.de
*1949 am Niederrhein (und dageblieben)

80

Roland Bergère

radical-egal@gmx.de

36

Christiane B. Bethke

geb. 1964 in Mönchengladbach
Lebt und arbeitet in
Mönchengladbach und Köln

Kreuzdornweg 24
41189 Mönchengladbach

CAP 1 Cologne Atelierprojekt,
Clouth Werke Köln,
Halle 35, Tor 4,
Xantener Strasse,
50733 Köln

Tel/Fax 02166-950813
cb@christiane-b-bethke
www.christiane-b-bethke.de

38

Johan Anthon Brandsen

Geboren 1975 in de bos- en kaste-
lenrijke omgeving van Vorden (Gld.)

Het Kerspel 14
7251 CV Vorden

Atelier
Hackfortselaan 1,
7251 RK Vorden

Tel. 0575 551442 / 0629217070
john_brandsen@hotmail.com
www.brandsen-beelden.com

66

Igor Chepikov

Kalkmühlheimer Str. 69
D-51103 Köln

Tel. 0221/7608103

58

Zahra Hassanabadi

Polsumerstr. 211
D-45896 Gelsenkirchen
Tel. 0209/6049245

26

Juliane Heise

Berlin
www.julianeheise.de

56

Harald Hilscher

Königsberger Str. 16
D 42277 Wuppertal

Tel. 0202-527290
E-Mail: H_H_ART@web.de

50

Erhard Hirt

Mail: hirt@muenster.de
www.muenster.de/~hirt

78

Hanne Horn

lebt und arbeitet in Düsseldorf

Suitbertusstrasse 151
40223 Düsseldorf

Tel: 0211-335098
hanne.horn@web.de
www.hanne-horn.de

88

Paul Hubweber

Mülheimer Freiheit 129
D - 51063 Köln

T: +49 (0)221 630 516
mail: hubweber@netcologne.de
www.nurnichtnur.com

88

Carl Ludwig Hübsch

Sachsenbergstr.3
51063 Köln

tu@clhuebsch.de
www.clhuebsch.de

62

Thea Jetter

Geboren 1954 in Bad Kreuznach
Lebt und arbeitet in Köln

Rolshoverstraße 97
51105 Köln

Fon/Fax 0221/8305211

74

Anne-Ruth Kieschnick

Markmannsgasse 9 – 11
D-50667 Köln

52

Maria Klerx

Working and living in Waalwijk,
Noord-Brabant NL

www.mariaklerx.nl

42

Sonia Knopp

geb. 1970 in Freiburg

Alteburger Straße 109a
50678 Köln

sonia_knopp@yahoo.de

46

Guda Koster (14)

Derde Oosterparkstraat 143 bel
1092 CV Amsterdam

Tel. 020 – 6935825
g.h.koster@freeler.nl

40

Tonia Kudrass

Billrothstrasse 161
22767 Hamburg
Tel.: 040-38615306

email: post@toniakudrass.de
web: http://www.toniakudrass.de

68

Armin Lambert

geb. 1939 in Aschaffenburg

Lambert.MAL@t-online.de

44

Matthys Muller (13)

Rustenburgerstraat 137 HS
1073 EX Amsterdam

0031 (0)20 6760559
0031 (0)6 15120666
aanmat@dds.nl
www.matthijs-muller.nl

88

Friedhelm Olfen

Bahnhofstr. 14
47574 Goch

Tel.: 02823/6769
mob. 01714126273
Friedrich.Olfen@freenet.de

32

Gerhard Reinert

Telefon: 02361.651046
gerhardreinert@gmx.de
www.gerhardreinert.de

30

Elisabeth Rietmeyer

1962 geboren in Köln
lebt und arbeitet in Köln

Wohnung/ Atelier:
Robert-Heuser-Str. 4
50968 Köln

Tel: ++ (0)221 - 500 53 31
Fax: ++ (0)221 - 430 16 79
e-mail: rietmeyer@t-online.de
http://www.rietmeyer.de

76

Margret Schopka

Grüner Weg 13b
51491 Overath

60

Volker Saul

mail@volkersaul.de
www.volkersaul.de

64

Sergej Solagub

sologub@gmx.de

D a n k

87

Karel Studner
geb. in Radslavice/Tschechische Republik
lebt und arbeitet in Recklinghausen
Tel. 02361-34969
bubak@gmx.de

77

Dini Thomsen
Vesna Tomsic
Friedenstr. 19
D-47551 Bedburg-Hau
Tel. 02824/6102

72

Daniel Tschannen
1960 geboren in Zürich
lebt in Köln, BRD
Werkstatt
Bauwerke auf Zeit
Rolshoverstr. 95
D-50678 Köln
Tel/Fax 0049-221-830 15 85
Mobile *0049-171-703 69 09
daniel.tschannen@netcologne.de
www.bauwerkeaufzeit.de

50

Stephan US
Mail: stephan.us@t-online.de
Lebt und arbeitet in Münster

48

vGtO
Sloetstraat 66a
6821 CW Arnhem
Terry van Gurp (Breda, 1961) &
René Oudenhoven (Venray, 1959)
vgto@worldmail.nl
www.vgto.nl
00 31 (0)26 3515540

34

Rob Voerman
Born in Deventer, The Netherlands 1966
Catherynestraat 108
6822CG Arnhem
Die Niederlanden
T/F 0031 (0) 26 4462230
M 0031 (0) 6 22612905
robvoerman@wanadoo.nl
www.robvoerman.nl

88

Ute Völker
Hedwigstr. 23
42105 Wuppertal
ute.voelker@wtal.de

54

Ike Vogt
Königsberger Str. 4
D 42277 Wuppertal
Tel 0202-87093776

76

Michael Vorfeld
www.vorfeld.org

70

Margret Weglage
geb. 1965 in Neuenkirchen
lebt und arbeitet in:
Mettingen und Merzen
Wulwesweg 27
49497 Mettingen
Tel. 05452/935585
Fax 05452/935587
audick@id-ing.de

78

Marten Winters
Jeanne van Heeswijk

84

Jenny Ymker
Tel. 0031 26 - 4458713
jenny_ymker@hotmail.com

86

Günther Zins
Frankenstr. 53
D-47533 Kleve

Wir danken dem Vorstand :

Uwe Dönisch-Seidel - Landesbeauftragter MRV Düsseldorf, Vorsitzender
Hans Geurts - Bürgermeister der Gemeinde Bedburg-Hau, Stellv. Vorsitzender
Jürgen Bongers - Betriebsleitung Rheinische Kliniken, Geschäftsführer
Johannes Look - Stiftung Museum Schloß Moyland, Vorstandsmitglied

Wir danken allen früheren Mitarbeitern und Helfern: ArToll-Ensemble (Boguslaw Jan Strobel, Raimund Philippi, Wolfgang Gütten); Lyrik-Projekte (Ron Schmidt); „ArToll im Gespräch“ (Hans-Uwe Schmidt); Büro und Verwaltung (Marlis Hönes, Barbara Bouten, Barbara von Marlin, Evelyn Dolata, Heinz Brocker); Prof. Walter Gieseler (†).

Wir danken dem unermüdlichen „Montagsteam“: Dini Thomsen - für Projekt-Organisation, Planung, etc. ; Rita Beckmann - Archiv; Marco T.L. Schoofs - Hausverwaltung und Technik; Herman Langmuur - Projekt-Organisation und Künstlerbetreuung; Gaby Driessen - Büroorganisation und Künstlerbetreuung.

Wir danken allen Mitgliedern des Vereins ArToll Kunstlabor für ihre Treue!

Wir danken allen Mitarbeitern der Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau und der Gemeinde Bedburg-Hau für ihre langjährige Unterstützung.

Wir wünschen dem „Montagsteam“ und dem künstlerischen Beirat Dini Thomsen, Claus van Bebber, Michael Odenwaeller, Regina Friedrich Körner viel Erfolg für die nächsten Jahre.

Mit freundlicher Unterstützung von:

- Tripp Steinmetz-Arbeiten, Bedburg-Hau
- Autobedrijf Jan Groot Jebbink, NL-Vorden
- Klaviere Georg Neinhuis, Kalkar
- cuba cultur

Impressum

Herausgeber: Artoll Labor e.V.
Zur Mulde 10
47551 Bedburg –Hau
Haus 6, Rheinische Kliniken
Tel.: 02821/811500
02821/811502
E-mail: artoll@t-online.de
Internet: www.artoll.de

Redaktion: Barbara von Marlin, Dini Thomsen;

Layout und Druck: www.werkstattfuergestaltung.de | Dortmund | Michael Odenwaeller, Silvia Liebig

Fotos Ausstellung: Michael Odenwaeller (soweit nicht anders bezeichnet, besondere Nachweise direkt an den Bildern)
Fotos „10 Jahre“: Michael Odenwaeller, Gerard Kruijsen, Barbara Bouten, Horst Jewanski, Achim Schroten, LEM,
Fotos aus den Katalogen: ArToll 1994/95/96, Ergebnisse aus Exkursionen 1996-1997, Begegnung mit
behinderten Menschen 1999/2000, Crossing Borders, Publikumsverkehr, LichtKunstLicht

Auflage: 1500

© Die Autoren und Künstler

